

Volksstimme

Einzelpreis 15 Pfennig

Zageszeitung der Sozialdemokratischen Partei im Regierungsbezirk Magdeburg

Die Volksstimme erscheint an jedem Wochentag abends. — Verantwortlich Albert Pauli, Magdeburg. — Verantw. für Anzeigen Wilhelm Lindau, Magdeburg. — Druck und Verlag von W. Pfannkuch & Co., Magdeburg, Gr. Mühlstraße 2. — Fernsprechnr. 414 bis 418. — Verteilungsbüro Seite 210. — Anzeigenpreis: Die 10spaltige 27 mm breite Monatszeitschrift 25 Pf., auswärtig 30 Pf., Familienanzeigen und Stellenangebote 15 Pf., Belegblätter 50 Pf., die übrigen 60 mm breite Belegblätter 1.50 Mark. Wir in Preußen werden die Nachdrucke der Zeitung, Zahlung erfolgt. Anzeigen unter 10 Zeilen nach Empfang der Rechnung. Erfüllungsort Magdeburg. Postfachkonto 122 Magdeburg. Text 33 1/2 % Aufsatz, für Magdeburger keine Gewähr. Erfüllungsort Magdeburg. Postfachkonto 122 Magdeburg.

Nr. 121

Magdeburg, Mittwoch den 25. Mai 1927

38. Jahrgang

Arbeitstag in Kiel

Aus Kiel wird uns geschrieben:

Jeder sozialdemokratische Parteitag erlebt zu seinem Beginn einen etwas jähen Abstieg aus gehobener Festimmung in die Prosa des Alltags. Diesmal empfindet man ihn besonders stark. Noch sieht man im Geiste das Wehen der tausend schwarzrotgoldenen und roten Fahnen, noch hasten im Ohr die Klänge der Internationale und der Marschtritt der Massen — und schon erscheint Genosse Wels an dem Rednerpult, um den gedruckten Bericht des Parteivorstandes zu ergänzen und durch das Gestrüpp der Anträge aller verschiedener Art den Weg zu suchen. Es ist nicht seine Schuld, daß die Kiste des Sachsenstreits ein wenig abgestanden schmecken und daß man Mühe hat, sich in eine Betrachtung der Streitigkeiten zu versenken, die unter den Jungsozialisten entstanden sind oder über die Frage, wie sich die Partei zu den verschiedenen Beamtenorganisationen zu stellen hat. Was bedeuten diese kleinen Sorgen des Tages gegenüber dem großen Erlebnis von gestern. Und doch, ohne sorgfältigste Behandlung all dieser Einzelheiten wäre das große Ganze nicht möglich, das gestern machtvoll in Erscheinung trat.

Nach Wels kommt Ludwig. Vom Parteifajjierer kann man erst recht nichts anderes erwarten, als nüchternste Prosa der Tatsachen. Genug, wenn diese Tatsachen so sind, daß sie sich sehen lassen können. Man ist dem Genossen Ludwig dafür dankbar, daß er seinen Bericht mit Humor zu würzen weiß. Gerade den Raffierer sieht man besonders gern bei guter Laune.

Am Nachmittag berichtet Heinrich Schulz über die Bildungsarbeit der Partei, die Genossin Zuchacz über den Stand der Frauenbewegung. Beide können von Fortschritten melden. Sie alle müssen sich mit zahlreichen Anträgen beschäftigen, zu ihnen Stellung nehmen, und es läßt sich voraussehen, daß der Parteitag ihnen bei der Abstimmung in den meisten Fällen folgen wird. Das kommt nicht daher, daß der Parteivorstand etwa unfehlbar ist und der Parteitag ihm blind folgt, sondern vielmehr daher, daß alle die Fragen, die in Anträgen behandelt werden, unzulängliche Male im Parteivorstand erörtert worden sind. Weil hier die Möglichkeit besteht, die Dinge von einem zentralen Standpunkt aus zu behandeln und alle möglichen Informationen einzuziehen, sieht manches anders aus, als es aus dem Gesichtspunkt einer einzelnen Organisation erscheint.

Die Debatte beginnt mit einem sehr temperamentvollen Vorstoß des Genossen Kurt Rosenfeld gegen den Parteivorstand, dem er vorwirft, daß er die Meinungsfreiheit nicht genügend achtet. Dem Genossen Leuterich ist der „Vorwärts“, den er beschuldigt, in hamburg-preussischen Fragen einseitig berichtet zu haben, zu sehr Berliner Blatt. Er gibt damit dem Genossen Küntler das Stichwort für seine Rede, in der er sich für Schaffung eines besonderen Blattes der Berliner Partei im Sinne des Beschlusses des Berliner Bezirkstags einsetzt. Darüber soll mit dem Parteivorstand kameradschaftlich verhandelt werden.

Dan zerplittert sich die Diskussion in mancherlei Einzelheiten. Liebmann (Leipzig) spinnt den von Rosenfeld angeponnenen Faden weiter und polemisiert heftig gegen Wels und verteidigt die von diesem angegriffene Korrespondenz des Genossen Paul Levi. Dann wendet er sich gegen das Buch des Leipziger Genossen Lippinski über die Geschichte der Partei, das er als jämmerlich bezeichnet.

Otto Braun, der preussische Ministerpräsident, rechtfertigt gegen Rosenfeld den Hohenzollernvergleich, der als der einzige Weg geblieben sei, nachdem der Volkentscheid verjagt habe. Braun vertritt zum Schluß unter stürmischem Beifall, was den Deutschnationalen und Kommunisten nicht gelungen sei, werde den Kritikern aus Sachsen auch nicht gelingen: freiwillig werde die Partei ihre Machtposition in Preußen nicht räumen.

Aufhäuser bemerkt zum Streit um die Meinungsfreiheit, daß auf beiden Seiten genügend werde. Dann beschäftigt er sich mit der Frage der Beamtenorganisation und verlangt eine klare Entscheidung im Sinne des freigewerkschaftlichen Prinzips. Aber dafür, daß einseitigen noch Genossen im Deutschen Beamtenbund bleiben, hat dieser erfahrene Gewerkschaftler dennoch Verständnis.

Es ist Abend geworden. Am Dienstag geht die Debatte weiter. Jetzt aber treten die Mitglieder des Parteitags den Gang zu den Gräbern der Opfer der Revolution an. (Verhandlungsbericht siehe Beilage.)

Zweiter Tag in Kiel

Kiel, 24. Mai. (Süger Drahtbericht.) Die Gegner der Sozialdemokratie, besonders die Kommunisten, die von scharf organisierter Opposition in der Sozialdemokratischen Partei gegen die offizielle Parteipolitik fabulierten und Parteispaltungstendenzen entdeckt haben wollten, machten nach dem Vorstandsbericht am Montag nachmittag lange Gesichter, denn dieser war wohl scharf orientiert, aber durchaus sachlich gehalten und von den Gesichtspunkten der Gesamtpartei getragen. Einigkeit herrsche in der Auffassung, was die praktische Tagespolitik angehe, die nur in Verbindung von Theorie und Praxis erfolgen könne. Der Streit geht nur um den anzuwendenden Prozentsatz dieser oder jener Anschauung. Der Streit geht auch darum, ob die Meinungsfreiheit „gewisser Parteikorrespondenzen“, die Genosse Wels im Parteibericht erwähnt hatte (gemeint ist die Korrespondenz Paul Levi), im Interesse der Gesamtpartei sich in gewissen Grenzen halten müßte.

Kurt Rosenfeld, der den Reigen der Diskussionsredner eröffnete und nach ihm die andern Kritiker der Parteipolitik, sehen in der Levischen Korrespondenz keinen Mißbrauch der Meinungsfreiheit. Auch das Zentralorgan, der „Vorwärts“, müßte nach Ansicht einiger Diskussionsredner zu einer Tribüne für alle Anschauungen umgestaltet werden.

Den Kritikern antwortete am Dienstag vormittag Friedrich Stämpfer, daß der „Vorwärts“ als Zentralorgan nichts anderes sein könne als die publizistische Vertretung der Gesamtpartei. Selbst wenn der „Vorwärts“ zu einer Tribüne für alle Anschauungen gemacht würde, was auch sein (Stämpfers) Wunsch sei, dürften wir doch die vom Parteinteresse diktierte Linie nicht übertreten.

Den Höhepunkt des Montagnachmittags bildeten prinzipielle Ausführungen des Genossen Otto Braun. Sachsen sei ein Schulbeispiel dafür, wie es nicht gemacht werden soll. Wir in Preußen werden die Machtpositionen, die wir besitzen, freiwillig nicht aufgeben. Er erntete mit seinen Ausführungen stürmischen Beifall der übergroßen Mehrheit der Delegierten.

Totenehrung

Am Montag abend ehrte der Parteitag die Todesopfer der Revolution und des Rapp-Putschs durch Niederlegung eines Kranzes an ihren Gräbern. Wieder zog ein gewaltiger Zug der Kieler Arbeiter mit roten Fahnen durch die Straßen. Voran die Jugend und inmitten des Zuges die Mitglieder des Parteivorstandes. Eine ergreifende Feier auf dem Friedhof folgte. Dann ging es im Zuge zum Gewerkschaftshaus. Am Dienstag früh erfolgte die Besichtigung der Deutschen Werke.

Fortsetzung und Schluß der Debatte

Dann wurde die Aussprache fortgesetzt und nach 12 Uhr durch Annahme eines Schlußantrags beendet. Es folgte eine lange persönliche Bemerkung Rosenfelds, er sei entgegen den Ausführungen Otto Brauns immer mit allen Kräften für die Enteignung der Fürsten eingetreten, auch in seiner Zeit als preussischer Justizminister. Demgegenüber hielt Otto Braun seine Ausführungen gegen Rosenfeld aufrecht. Weitere persönliche Bemerkungen folgten. Es folgten noch Lippmann, Küntler, Adolf Hoffmann. Bei Abschluß des Berichts spricht Renner (Wien). —

Bruch Englands mit Rußland?

London, 24. Mai. (Süger Drahtbericht.) Der Abbruch der diplomatischen Beziehungen zwischen England und Rußland steht unmittelbar bevor. Sämtliche Londoner Morgenblätter kündigen an, daß Baldwin heute im Unterhaus eine diesbezügliche Erklärung abgeben wird.

Da der englische Geschäftsträger in Moskau sich bereits seit einiger Zeit auf Urlaub in London aufhält, würde nur die Abreise des russischen Geschäftsträgers und seiner Beamten aus London erfolgen.

Der Abbruch der diplomatischen Beziehungen wird englischerseits mit dem Material begründet werden, das im Arcos-Gebäude beschlagnahmt worden ist und das den Beweis für eine russische Agitation in England erbringen soll.

Der englisch-russische Konflikt

Aus London wird uns berichtet:

Das britische Kabinett trat am Montag erneut zusammen, um den lange hinausgeschobenen endgültigen Beschluß über die Frage der weitem Beziehungen zu Rußland zu fassen. Dem Kabinettsrat ging eine private Besprechung zwischen Chamberlain und dem Ministerpräsidenten voraus, der große Bedeutung zugeschrieben wird. Die Minister haben während des Wochenendes Gelegenheit gehabt, alle bei der Durchsichtung des Sowjethauses vorgefundenen Dokumente in englischer Uebersetzung kennen zu lernen. Des fernern ist ihnen ein Memorandum, welches im Foreign Office (Auswärtiges Amt) ausgearbeitet worden ist, vorgelegt worden, das die Konsequenzen der verschiedenen in der augenblicklichen Situation möglichen Schritte, und zwar 1. durch Entsendung einer Note, 2. durch Beendigung der Handelsbeziehungen und 3. Beendigung der diplomatischen Beziehungen, erörtert.

Die Beschlüsse des Ministerrats sind zur Stunde nicht bekannt; es ist aber doch durchgesichert, daß bis zum letzten Augenblick große Meinungsverschiedenheiten im Schoße des Kabinetts herrschten. Des weitem ist bekannt geworden, daß führende Persönlichkeiten des Handels und der Industrie während des Wochenendes bei einzelnen Ministern vorstellig geworden und mit allem Nachdruck die wirtschaftlichen Nachteile des Abbruchs der Handelsbeziehungen betont haben.

Der Eindruck in politischen Kreisen Londons ist der, daß auf jeden Fall mit einer Beendigung des Handelsabkommens in seiner gegenwärtigen Gestalt zu rechnen ist, des fernern gilt als mehr oder minder sicher,

daß mit einer Auflösung der sowjetrussischen Handelsdelegation in London selbst zu rechnen ist und da der letztere Weg des amtlichen Charakters der Handelsdelegation wegen auf direktem Wege nicht möglich ist, will die englische Regierung auf indirektem Wege vorgehen, der darin besteht, daß sie sämtliche Angestellten der russischen Handelsdelegation ausweist. Während Optimisten im Parlament immer noch glauben, daß sich die britische Regierung anlässlich der am Dienstag zu erwartenden Regierungserklärung doch noch bereit finden wird, ein neues Handelsabkommen mit Rußland zu schließen, welches jedoch keinerlei diplomatische Immunität wie das alte Abkommen vorsehen wird, sucht ein Teil der rechtsstehenden Presse den Eindruck zu erwecken, daß ein Abbruch der diplomatischen Beziehungen zu Sowjetrußland als sicher gelten kann. Jedenfalls lag dem Ministerrat eine überaus scharfe Note des Außenamts für und fertig vor, von deren Inhalt nur das eine feststeht, daß die englische Regierung alle Schadenersatzansprüche aus der Beziehung des Sowjethauses zurückweist.

Parlamentarisch ist folgendes Vorgehen für Dienstag geplant: Vorerst Erklärung des Innenministers über das Resultat der Arcosaktion, hierauf Rede Baldwins oder Chamberlains, in welcher die Montagbeschlüsse bekanntgegeben werden und über das fernere Schicksal der Handelsdelegation entschieden wird.

Der „Evening Standard“ hat den auf der Heimreise von Amerika nach England befindlichen Arbeiterführer Macdonald auf drahtlosem Weg über seine Ansicht zu dem englisch-russischen Konflikt gebeten, worauf Macdonald in seinem Radiotelegramm feststellt, daß ein vollständiger Abbruch mit Rußland im gegenwärtigen Zeitpunkt ein Schlag gegen die britische Wirtschaft und das Eingeständnis der diplomatischen Unfähigkeit und offiziellen Zustimmung zur Bolschewikiaktion gegen das Sowjethaus wäre, die nichts als eine melodramatische Komödie gewesen sei. Ein Abbruch würde England vor der gesamten Welt lächerlich machen. Internationale Rückwirkungen eines solchen Vorgehens würden sich in einer Stärkung der revolutionären Elemente in der ganzen Welt auswirken, deren Agenten sich in Zukunft völlig ungehindert betätigen würden. Der Abbruch der Beziehungen, schließt Macdonald, sei ein Zeichen der Schwäche und nicht der Kraft.

Macdonald, welcher am Dienstag kurz vor Abgabe der Regierungserklärung im Parlament in Southampton eintrifft, wird dort von einer Delegation der Arbeiterpartei empfangen und wird am Abend in einer Fraktionsführung der Arbeiterpartei über Rußland den Vorsitz führen. —



Pfingst-Angebote

Strümpfe

- Damen-Strümpfe** Baumwolle, farbig, Doppelstühle und Hochferse . . . Paar **0.48**
- Damen-Strümpfe** Kassa, Glanz, idmar, leder u. farbig Doppelstühle u. Hochferse . . . Paar **0.75**
- Damen-Strümpfe** prima Seidenflor, hoch modern, hoch Doppelstühle u. Hochferse . . . Paar **0.95**
- Damen-Strümpfe** künstl. Seidenflor, mit Kassa, glastiar, Doppelstühle u. Hochferse . . . Paar **1.00**
- Damen-Strümpfe** künstliche Seidenflor, mit Kassa, Doppelstühle u. Hochferse, reiner late Baue, in den idmar Hochferse Paar **1.35**
- Damen-Strümpfe** künstliche Seidenflor, farbig, jortiert, Doppelstühle u. Hochferse . . . Paar **1.65**
- Damen-Strümpfe** prima Seidenflor, extra idm Qual., hoch farb, Doppel u. Hochferse Paar **2.10**
- Damen-Strümpfe** künstl. Seidenflor, in idm hoch, jort., Doppelstühle u. Hochferse . . . Paar **2.50**
- Damen-Strümpfe** künstl. Seidenflor, in Dual, Doppelstühle, Hochferse, gr. Farbenreue . . . Paar **2.95**
- Damen-Strümpfe** garantirt echte Seidenberg-Seide, 1. Seid. Goldfäden . . . Paar **3.25**
- Herren-Socken** farbig, gemasert, verächtete Ferse und Spitze . . . Paar **0.45**
- Herren-Socken** farbig, mit Kassa-Reifen, Doppelstühle, Hochferse . . . Paar **0.58**
- Herren-Socken** Baumwolle, farbig, verächtete Ferse Paar **0.95**
- Herren-Socken** farbig, gestreift und kariert . . . Paar **1.10**
- Herren-Socken** farbfähige Qualität, moderne Muster Paar **1.25**
- Herren-Socken** Seidenflor, platt, Seidenmuster Paar **1.65**
- Herren-Socken** flor mit Kassa-Reife, künstl. Paar **1.85**
- Elegante Herren-Socken** in reichhaltiger Ausführung . . . Paar **2.50**

Kinder-Söckchen farbig mit geringeltem Rollrand

Gr. 1	2	3	4	5	6	7	8	9	10
0.48	0.45	0.58	0.55	0.60	0.70	0.80	0.90	1.00	1.10

Kinder-Söckchen farbig mit kariertem Rollrand

Größe 2	3	4	5	6	7	8	9	10
0.80	0.85	0.90	0.95	1.05	1.15	1.25	1.35	1.45

Modewaren

- Damen-Schals u. Tücherrands** in exakter Spitzen . . . **2.75**
- Ausstechwaren** mit legerigsten Mustern . . . **0.38**
- Warten** aus Einreihen für Mäher u. Juchen in Str. u. Str. u. Str. u. Str. **0.75**
- Warten** aus Cepe de Chine mit Spindel . . . **2.25**
- Kragen** in Reichen garnen, aus Cepe de Chine, Spindel u. Spindel, hoch u. hoch **0.48**
- Garnituren** Kragen u. Mantel, aus Cepe de Chine, Spindel u. Spindel **2.50**
- Rockkragen** aus Cepe de Chine mit Spindel in farbig und hoch . . . **0.65**
- Schalkragen** aus Seide, legte Spitze . . . **1.35**
- Kinder-Garnituren** aus Spindel, hoch und hoch **0.75**
- Wartens-Garnituren u. Kragen** aus in modernsten Spitzen **0.90**
- Spitzen und Besätze** in preiswertester, großer Auswahl
- Seiden- und Samtkleider** für große Mode für Schöner und Hochfarbig, in allen neuen Garnituren

Damen-Wäsche

- Prinzebrücke** weißer Seidenstoff, mit hübscher Strickerei, in idmer Verarbeitung . . . **2.65**
- Unterkleider** Seidentrikot, in vielen Farben, farterte, gestreifte und glatte Stoffe . . . **2.45**
- Unterkleider** weiß Seidenstoff oder Opal, mit entzückenden, modernen Spitzen . . . **6.75**
- Hemdchen** weißer Seidenstoff mit Strickerei oder Spitzen, in vielen schönen Ausführungen **2.25**
- Hemdchen** Seidentrikot, weiß und farbig, in idmen Ausführungen . . . **2.90**
- Hemdchen** weiß Seidenstoff oder Opal, mit entzückenden modernen Spitzen . . . **5.90**
- Seidentrikot-Schlüpfer** weiß und farbig, in guten Qualitäten . . . **1.90**
- Rockbeinkleider** weiß Seidenstoff, mit reizenden Spitzen reich garniert . . . **4.50**
- Taghemden** aus guten Seidenstoffen, mit hübschen Strickereien gute Verarbeitung . . . **1.10**
- Taghemden** vorzügliche Seidenstoffe, auch Varsit mit Spitzen in vielen schönen Ausführungen, bis zu den größten Weiten . . . **2.90**
- Nachthemden** aus guten Seidenstoffen, mit hübschen Strickereien od. Klappelstichen **2.25**
- Nachthemden** in den modernsten Ausführungen, weiß, mit farbigen Garnierungen oder prächtigen Spitzen . . . **4.90**
- Schlafanzüge** einfarbig, rosa oder flieder und andere moderne Farben, in idmen Ausführungen, alle Größen . . . **10.75**
- Strumpfhaltergürtel** moderne Ausführungen . . . **1.45**
- Häftgürtel** legte Neheiten, auch in Form **2.90**
- Rückenhalter** alle Neheiten, in Form, Samt, Blausil und Str. . . **1.50**
- Damenhemden** gemachte, weiße . . . **0.55**
- Hemdchen** gemachte, weiße u. hellfarbige, moderne Form, in guter Ausführung . . . **1.35**
- Reigers Ribana-Hemdchen** in den neuesten Formen, alle Größen am Lager **4.30**
- Schlupfosen** Baumwolle, nur gute Qualitäten, viele Farben . . . **0.85**

Herren-Wäsche

- Einsatzhemden** mit modernen Einlagen, gestreift oder kariert, gute Qualitäten . . . **2.25**
- Einsatzhemden** beste Ausführungen, mit bunten oder weißen Einlagen, allernachste Muster, auch mit Klappmanschetten . . . **3.90**
- Oberhemden** bunt, schöne Sommermuster, gestreift oder kariert, auch einfarbig . . . **4.90**
- Oberhemden** bunt, nur erstl. Fabrikate, reizende Neuheit, in Gestalt oder Ertolone . . . **9.75**
- Oberhemden** weiß, erstklassige Verarbeitung, mit Aus- oder Satzeinlagen . . . **6.75**
- Sporthemden** mit Schultertragen od. Krag, extra, einfarb. od. gestreift, hell u. dunkel . . . **3.90**
- Sporthemden** weiß Panama, mit Schultertragen oder Kragen extra, in guter Anst. **6.75**
- Nachthemden** gute Stoffe, vorzügl. Verarbeitung, mit idmen Weiten . . . **3.90**
- Schlafanzüge** in vielen Ausführungen, gestreift und einfarbig Neuheiten . . . **10.75**
- Mako-Unterbeinkleider** weiß oder gelb, auch ägyptisch, alle Größen, bis zu den größten Weiten **1.95**
- Garnituren, Jacke und Hose** weiß oder farbig **5.25**
- Mako-Unterjacken u. Netzjacken** gute Qual., in allen Größen, weiß od. gelb **0.85**
- Hemdchen** die sehr beliebte lin erleidung, weiß, Sportform ohne Kermel oder halbe Kermel, auch porös, in all. Größ. vorrätig . . . **3.50**
- Ribana-Hemdchen** die genu gefasste Marke, in viel. Form, weiß oder rosa . . . **8.35**
- Makohemden** mit Doppelbrust, weiß oder gelb, in nur guten Qualitäten . . . **2.65**
- Steife Kragen** Eden- und Stehmuldegekragen, in nur modernen Formen . . . **0.65**
- Weiche Kragen** oder halbstiefe, verschiedene Ausführungen . . . **0.25**
- Binder u. fertige Krawatten** nur Neuheiten **0.50**
- Binder** schwere Seiden, nur erstklassige Fabrikate, prächtige Neheiten . . . **4.50**
- Ledergürtel** alle Neheiten, braun und grau **0.75**

Bade-Wäsche

- Frottehandtücher** weiß und bunt in guten Qualitäten . . . **0.65**
- Frottehandtücher** idmere Qualitäten **1.65**
- Badetücher** Größe 100x100 weiß oder bunt in guten Qualitäten . . . **1.95**
- Badetücher** Größe 100x150 weiß oder bunt in idmen Qualitäten . . . **3.25**
- Badetücher** Größe 125x125 weiß und bunt in idmen Qualitäten . . . **4.90**
- Badetücher** Größe 125x150 oder 150x150 weiß oder bunt gute Qualitäten . . . **6.90**
- Badekappen** für Damen und Kinder aus farbig Sammt, gutgehende Formen . . . **0.35**
- Badekappen** für Damen aus etwakt gut Sammt, bei halt. in Strickerei auch Seidenform . . . **0.95**
- Badekappen** aus Sammt mit farbig verarbeitet, neuze Form oder Seidenstoffe, gefaltet . . . **2.95**
- Badehosen** für Herren und Kinder, idmer Erbe . . . **0.55**
- Kinder-Badeanzüge** einfarbig oder farbig, alle Größen, bis zu den größten **0.95**
- Damen-Badeanzüge** idmer Erbe mit farbig Seiden, hochgehende oder mit Seiden in allen Größen vorrätig . . . **1.65**
- Fern-Badeanzüge** mit Seidenstoff, alle Neheiten . . . **4.50**
- Bademantel** für Damen und Herren, alle Neheiten in großen Größen . . . **6.50**

Bettwäsche

- Fertige Linenbezüge** mit 2 Rippen, gute Qualitäten . . . **7.75**
- Fertige Satinbezüge** mit 2 Rippen, Streifen . . . **12.75**
- Fertige Damastbezüge** mit 3 Rippen, in idmen Mustern . . . **13.75**
- Fertige Linenbezüge** mit 1 gestickten u. 1 glatten Rippen, gute Ausführung . . . **12.75**
- Fertige Betttücher** Doppel oder Ganzst., 150x220 . . . **3.90**
- Paradekissenbezüge** mit Strickerei, Sangeiten oder Gohl-lamm . . . **2.25**
- Ueberlaken** mit 1 Rippen, mit Sangeiten oder hochgehendem Gohl-lamm u. Strickerei **12.00**
- Ueberlaken** mit 1 Rippen, mit idmer Mode Strickerei oder Einlagen garniert . . . **18.00**
- Zierdecken** Größe 22 cm u. 15 cm, rund in Handstrickerei oder Handklappel . . . **0.35**
- Zierdecken** für Nachtische, gestickt in den neuesten Mustern, mit Klappelstichen verziert . . . **0.95**
- Zierdecken** ovale Größe, 30x70 u. 40x70, gestickte Neheiten, mit Klappelstichen verziert . . . **0.95**
- Zierdecken** vieredig oder rund, 50x70 oder 60x60, idm gestickt, mit Klappelstichen verziert **0.95**
- Zierdecken** vieredig oder rund, 60x60, reich gestickt, mit Einlag und Spitzen verziert . . . **2.25**
- Tischläuter** reizende Neheiten, verschiedene Größen, gestickt mit Klappelstichen . . . **1.25**

Siegfried Cohn

WEBEREIWAREN * BREITENWEG 57-60

Bericht des Parteivorstandes

Lebhafte Diskussion

Der Parteitag trat Montag morgen im festlich geschmückten Saale des Gewerkschaftshauses in der Legienstraße zusammen. Zunächst erhielten einige Gäste das Wort zur Begrüßung, danach verlas Eggert die Begrüßungsgramme und dann ergriff das Wort

Otto Wels

zum Bericht des Parteivorstandes.
Zwischen dem Heidelberger Parteitag und heute liegen 1 1/2 Jahre harter Arbeit. Ein Blick in unser 500 Seiten starkes Jahrbuch gibt ein Bild davon, daß unsere Partei mit ihrer Organisation, ihrem Schul- und Lehrapparat, ihrer Presse und ihrer Vertretung im Reich, in den Ländern und Gemeinden in keiner Partei Deutschlands ihresgleichen hat. Zusammen mit den Gewerkschaften, den Genossenschaften, der Volksfürsorge, der Arbeiterportbewegung usw. bildet die Partei einen gewaltigen Faktor zur Hebung der Kultur der Massen. Auf diese Stellung sind wir stolz, wenn wir auch nicht damit zufrieden sein dürfen.

Die beständige Kritik hat unsere Haltung in den Fragen des Volkswirtschafts und Fürstenausschleiss erfahren. Alle unsere Kritiker haben vollkommen recht, — und sie alle hätten in der gegebenen Situation nicht anders handeln können, als wir es taten. Unsere Haltung hat uns den großen moralischen Erfolg des Volkswirtschafts eingetragen, der auf die Dauer ein politisches Mittwunder brachte. Der Glanz der preussischen Landtagsfraktion vor den preussischen Richtern, das war der Vergleich mit den Hohenzollern, konnten wir nicht widerprechen.

Dies ist der erste Parteitag seit der Einigung, der sich nicht mit dem Sachkonflikt zu befassen braucht. Der Fall ist erledigt. Wir bedauern wohl alle, daß der Konflikt nicht ohne Aufrechterhaltung der Einheit der Partei beigelegt werden konnte. Der Partei blieb aber nichts anderes übrig, nachdem die 23 in Sachen sich nicht der Parteidisziplin fügten. Sie haben damit der Disziplinlosigkeit und Desorganisation Tür und Tor geöffnet. Die politische Bewertung ihres Vorgehens aber könnte ihnen ein Artikel der „Deutschen Nationalen Korrespondenz“ klarmachen, der den Redakteuren ihres Blattes, des „Volkswirtschafts“, klipp und klar den Wahndreher des deutschnationalen Einflusses in Sachen bezeichnete.

Es ist nicht meine Aufgabe, auf die Fragen der Koalitionsbildung oder Regierungsbildung einzugehen. Das wird Hilferufen in seinem Referral erörtern. Wenn aber ein Antrag die „würdelose“ Art verurteilt, in welcher der preussische Finanzminister, Genosse Orzeszinski, aus Anlaß der Wisberg-Affäre im Landtag gesprochen haben soll, so hat der Verlauf der Debatte im Preussischen Landtag die Antragsteller eines andern belehrt. Vorgesetzt sollten die Genossen, die das Unglück haben, Minister zu sein, doch nicht sein. Draußen kann ihnen ja passieren, daß sie abgeschossen werden, wie das dem Genossen Sebering so oft angedroht worden ist. Aber untereinander wollen wir unsere Genossenschaftsgenossen doch nicht immer angreifen. Wir sollten nicht die Arbeit unserer Gegner besorgen.

Dem Nichtungstreit wollen wir in der Partei keinen Platz mehr einräumen, nur damit zerbrechen wir die Hoffnung der Kommunisten auf Erfolg ihrer Zellenbildung.

Ein andres sehr ernstes Problem möchte ich als das Problem der

Neuerorganisation

bezeichnen. Es werden stets Klagen geführt, daß sich unsere Mitglieder nicht in dem Maße mehr zur Parteiarbeit zur Verfügung stellen wie früher. Eine Anzahl von Organisationen sind auf dem Boden der modernen Arbeiterbewegung erwachsen und nehmen die Kraft des einzelnen in Anspruch. So beansprucht das Reichsbanner einen großen Teil der Arbeit, vor allem der jungen Genossen, ohne daß sich bisher der Gedanke durchgesetzt hat, daß der Schutz der Republik, für den das Reichsbanner ins Leben gerufen wurde, wirkungsvoll gefördert wird, durch die Zuführung der Reichsbannerkameraden zu den politischen Organisationen der republikanischen Parteien. (Sehr gut!) Ich habe über 40 Spielarten der organisatorischen Vertätigungsmöglichkeiten im Rahmen der Arbeiterbewegung zusammengestellt. Gewiß können diese Vereine der Partei auch Mitglieder zuführen, aber vorerst suchen sie die Mitglieder für sich selber zu gewinnen. Die kommunistische Partei benutzt diese Organisation, um ihr politisches Gewicht zu treiben und überträgt durch Mitglieder, die ihr Treiben nicht durchschauen, die Opposition in die Partei. Eine Fülle von Geld und Arbeitskraft geht so der Partei verloren. Ich hoffe, daß es dem Arbeiter-Kulturkartell gelingen wird, durch Zusammenfassung all dieser Kräfte den Schaden von der Arbeiterbewegung abzuwehren.

In der jungsozialistischen Bewegung hat die unternehmende Arbeit und die Bildung des

Reisombundes

nur durch radikalste Maßnahmen bekämpft werden können, indem wir die Unvereinbarkeit der Zugehörigkeit zur Partei und zu dem Reisombund ausgesprochen haben. Aber dadurch ist der dauernde Richtungsstreit in der jungsozialistischen Bewegung, die zahlenmäßig ohnehin nicht besonders stark ist, nicht behoben.

Wir erhoffen Besserung von dem jetzt erfolgten Anschluß der Jungsozialisten an die Bildungszentrale. Wir gehen allerdings davon aus, daß nur Parteigenossen Mitglieder der Jungsozialisten sein können. Wir wollen in Zukunft auch der Arbeiterjugend gestatten, ihre Mitglieder bis zu 20 Jahren zu behalten, wenn sie vom 18. Jahr an Parteimitglied sind. Allerdings muß dem der Parteitag erst zustimmen.
Die meisten Anträge zum Parteitag hat der

Streit unter den Beamten

um die Richtung ihrer Spitzenorganisationen hervorgerufen. Dieser Streit um die Organisationen steht überall an der Wiege der Arbeiterbewegung. Der Streit unter den Beamten darf nicht auf dem Rücken der Partei ausgetragen werden. Manche Genossen im Lande sind päpstlicher als der Papst und fordern geradezu eine Verbannung der Parteigenossen, die noch im Deutschen Beamtenbund tätig sind. Auf der andern Seite hat der Beamtenausschuß der deutschnationalen Partei Beschwerden darüber erhoben, daß angeblich unsere Genossen im Deutschen Beamtenbund die Neutralität verletzen. Wollen Sie diesen deutschnationalen zu Hilfe kommen und sollen unsere Parteigenossen das Feld räumen? Das wäre falsch. Wie stolz ist die Partei einst auf die ersten sozialdemokratischen Lehrer gewesen, die im Deutschen Lehrerbund als Vorkämpfer des Sozialismus gewirkt haben! Jetzt sollen Männer wie Immerziehl, Hellmann und Groß aus Hamburg von der Partei infamiert werden, wenn sie nicht aus der Organisation auscheiden, in der sie so lange auch für die Partei gewirkt haben. Das ist ein schlechtes Stück Unbilligkeit, geboren aus Unkenntnis der Parteigeschichte, und ich bitte Sie deshalb, alle entsprechenden Anträge abzulehnen und lediglich die Deklaration zu bekräftigen, die Parteivorstand und Parteiauschuß über unser Verhältnis zu den Beamtenverbänden abgegeben haben. Wir sprechen offen aus, daß wir mit dem Allgemeinen deutschen Beamtenbund am engsten verbunden sind und ihm die besten Erfolge wünschen, im übrigen müssen wir alles andre der kommenden Entwicklung überlassen.
Ein Antrag Hamburg will den Berlinern ein Lokalsozialorgan geben und den

„Vorwärts“ zum reinen Zentralorgan

der Partei machen. Die gleiche Forderung spricht ein Beschluß des Berliner Bezirksparteitags aus. Der Streit um diese Frage ist so alt wie der „Vorwärts“ selbst. Bei der Schaffung des Parteistatuts 1905 habe ich als Wortführer der Berliner den gleichen Antrag gegen den Parteivorstand vertreten. (Heiterkeit.) Bebel und Singer haben damals die Erklärung abgegeben, daß sie es ablehnen müßten, weiter Vorsitzender der Partei zu bleiben, wenn der Berliner Antrag angenommen würde. So habe ich im Einverständnis mit den Berliner Genossen den Antrag zurückgezogen. Jetzt wollen die Berliner einestheils wieder ein Richtungsblatt, die andern ein Blatt im Stile der „Morgenpost“. Nur auf den Kreis der organisierten Berliner Parteigenossen abgestellt, wäre keine Zeitung in Berlin haltbar.

Einige Anträge fordern die Einberufung eines preussischen Parteitags.

Als Auftakt zur nächsten Preussenswahl machen wir uns den Antrag zu eigen und wollen auch wir die preussischen Genossen zusammenberufen.

Ich war außerordentlich erstaunt, in zwei so verschieden eingestellten Blättern wie der „Frankfurter Zeitung“ und der „Kölnen Wache“ zu lesen, daß die Partei stagniere. Die Gründe des geringen Mitgliederzuwachses habe ich Ihnen dargelegt. Wir haben die Jugend mit voller Macht dem Reichsbanner, der Schutztruppe der Republik, zugeführt. Nachdem das Reichsbanner jetzt konsolidiert ist und die Konsolidierung der Republik begangen hat, können wir wieder mehr an die Parteioorganisationen denken.

Allerdings ist die Republik noch lange nicht so gesichert, wie das leider vor kurzem auch ein prominenter Mund behauptet hat. Wir dürfen die Wachsamkeit der Arbeiterklasse nicht einschläfern und die Republik ist nur dann gesichert, wenn wir stets in der einen Hand die Welle, in der andern das Schwert führen.

Die kommunistische Partei hat auf ihrem Parteitag von 1925 ihre Mitgliederzahl mit 150 000 angegeben, jetzt nennt sie Moskau gegenüber 112 000, aber die wahre Mitgliederzahl ist unter 90 000. Die Einheitsfront ist für die Kommunisten selbstverständlich nur ein Mandat, die Sozialdemokratie zu spalten und zu schwächen. Die Erinnerung an die Gemütslosigkeit, mit der die Kommunisten über Tausende deutscher Arbeiter Anklage gebracht haben, sollte eine hohe Barriere zwischen uns und ihnen aufrichten. Wir haben keinen einzigen Genossen ausgeschlossen, weil er an einer Moskautfahrt oder dem Kongreß der Vertätigten teilgenommen hat. Nur wenn er danach für die Kommunisten agitierte und die Partei bekämpfte, haben wir von unserem statutenmäßigen Rechte Gebrauch machen müssen. Dieses Recht werden wir uns auch nicht nehmen lassen.

In der Arbeiterklasse ist der sozialistische Gedanke im Vormarsch. Ich denke daran, wie der deutschnationale Reichstagsabgeordnete Lambach die bürgerlichen Parteien gewarnt hat, von sich aus den Klassenkampf zu treiben, weil fast alle Arbeitnehmer dadurch der Sozialdemokratie angetrieben würden. Ich denke an

die Zentrumsarbeiter, die in offener Rebellion gegen ihre Führer stehen.

Die Eroberung der politischen Macht, besonders aber danach die der wirtschaftlichen, wird nur möglich sein durch die Anstrengung aller gemeinsam Fühlenden, durch die Vereinigung der Hand- und Kopfarbeiter. Verfüren Sie diese Anstrengung nicht durch Hezerei und Sabotage. Das wäre unmöglich eine Politik, die unserer Partei frommen kann! Nur durch engste Zusammenarbeit können wir der Partei und der Arbeiterklasse nutzen (Lebhafte Beifall.)

Agitation, Organisation, Kasse.

Den Bericht über Agitation, Organisation und Kassenverhältnisse erzielte Konrad Ludwig: Wir sind noch immer die einzige Partei, die ihre Kassenbücher offen auf den Tisch des Parteitags legt. Wir fragen alle andern Parteien, wer Lust hat, es uns nachzumachen. Die Einnahmen und Ausgaben der 32 Parteibezirke, der über 8000 Ortsgruppen betragen 1926 rund 7,4 Millionen Mark. Die Gesamtparteiabgaben betragen 8,5 Millionen Mark, pro Kopf des Parteimitglieds in ganz Deutschland 10 Mark. Das ist eine Leistung, auf die die Sozialdemokratie besonders stolz ist.

In den Jahren 1924 bis 1927, also in 3 Jahren, hat die Sozialdemokratische Partei für Wahlen, Volkswirtschaft usw. fünf Millionen Mark ausgegeben.

Eine statistische Erhebung im Berichtsjahr ergab, daß 73 Prozent der Mitglieder Handarbeiter, 11 Prozent Kopfarbeiter, 5 Prozent selbständige Handel- und Gewerbetreibende, zwei Prozent freie Berufe und 9 Prozent ohne Angabe eines Berufs waren. Wir finden im Berichtsjahr 36 789 öffentliche und 57 981 Mitglieder- und Parteiveranstaltungen. Zur Verbreitung kamen über 100 Millionen Flugblätter. Allein zum Volkswirtschaft und Volkswirtschaft hat die Partei 39 000 Veranstellungen und 72 Millionen Flugblätter verbreitet. Wie häufig steht die R. P. D. daneben da, wenn sie berichtet, daß sie zum Volkswirtschaft 3 Millionen Flugblätter verbreitet habe und der Kuzjinski-Ausschuß 110 Veranstellungen und 51 000 Flugblätter verbreitet habe. Die Leistung der R. P. D. und dieses Ausschusses stehen in keinem Verhältnis zu ihren großen Worten.

Ludwig berichtet weiter über die Betriebe der Partei

und die Dachgesellschaft Konzentration. Die Partei besitzt insgesamt 144 juristische Firmen, und zwar 104 Druckereien, 27 Verlage und 13 andre Firmen, die alle der Partei gehören. Die Partei besitzt 184 Tageszeitungen, darunter 55 Kopfbücher, mit Ausnahme von 9 erscheinen alle Zeitungen in eignen Druckereien. 7 000 Personen werden in Betrieben der Partei beschäftigt, davon 5200 technische, 1000 kaufmännische, 500 redaktionelle. Der Umsatz der Betriebe betrug 1926 62,7 Millionen Mark.

Der Redner weist weiter auf die Anträge hin, die zum Vorstandsbericht vorliegen. Ludwig erwähnt dabei insbesondere, daß nach § 28 Nr. 5 des Statuts seit dem Heidelberger Parteitag insgesamt 29 Parteimitglieder ausgeschlossen worden sind. In einer einzigen Sitzung schloß die R. P. D. mehr Mitglieder aus. (Heiterkeit.)

Mit großer Lebhaftigkeit bekämpft Ludwig dann den Leipziger Antrag, die Umlage der Parteigeschäfte für den Parteivorstand abzuheben. Der Parteivorstand habe in den letzten 2 Jahren für Sanierungen von Parteigeschäften 637 000 Mark und für den Ausbau von Parteigeschäften 930 000 Mark hergegeben. Allerdings werde dabei jetzt kaufmännisch verfahren. Es heißt nicht wie früher „Mit Parteigeld“, sondern „Mit Zinsfuß“. Aber ohne diese Umlage würden diese Leistungen nicht möglich sein. Neue Druckereien seien in dieser Zeit in Landsberg an der Warthe, Frankfurt an der Oder, Finsterwalde und Elbing gegründet worden. Der Redner schließt mit der Hoffnung auf noch bessere Ergebnisse im nächsten Berichtsjahr. Hierauf wird die weitere Verhandlung auf die Nachmittagsitzung vertagt.

Nachmittagsitzung

Die Sitzung wird eingeleitet durch einen Bericht über

Die Kulturaufgaben der Partei

von Heinrich Schulz: Inzwischen ist der Sozialistische Kulturbund geschaffen worden. Er ist keine neue selbständige Organisation in der Partei, sondern eine Art Dachorganisation, eine Arbeitsgemeinschaft der maßgebenden Spitzenverbände mit vorzugsweise kulturellen Aufgaben. Der Kern des Sozialistischen Kulturbundes bilden folgende Organisationen, von denen zwei bereits 20 Jahre und länger bestehen: der Reichsausschuß für sozialistische Bildungsarbeit, früher Zentral-Bildungsausschuß, der jahresgemäß die Führung hat, und zweitens die Sozialistische Arbeiterjugend. Dazu kommen die Arbeitermehlfahrt, die sozialistische Lehrerbewegung und die Kinderfreundebewegung. Dieser engere Kern steht in ständiger Verbindung mit andern großen Organisationen, den Gewerkschaften, den Arbeiterjüngern, den Ar-

NEUE

SALAMANDER



Zum Frühlingswetter gehören auch Frühlings-Salamander. Die Formschönheit der Salamander Schuhe kommt in den modernsten Frühjahrsfarben ganz besonders zur Geltung. Sie sind preiswert und dauerhaft.



FÜR SONNIGE TAGE!

BREITER WEG 48 **MAGDEBURG** **BREITER WEG 48**

beiter-Sportlern und der Volksbühnenbewegung. Außerdem hält er Fühlung mit mannigfachen Kulturorganisationen anderer Art. Eine Erweiterung des Bundes über diese Form hinaus haben wir bisher abgelehnt. Wir möchten vermeiden, daß eine neue Organisation auf Mehrheitsbeschlüssen aufgebaut, entsteht. Das würde die Kulturbewegung zwar verbreitern, aber auch wohl verwässern. Die Hauptaufgabe muß sein eine Verinnerlichung und Vertiefung, die Schaffung eines sozialistischen Kulturbewußtseins. (Sehr wahr!) Die Arbeit beruht im wesentlichen der engere Kulturausschuß in Berlin, der nach Bedarf zu Sitzungen zusammentritt.

Im letzten Jahre haben wir mehr negativ eine Abwehrarbeit zu leisten gehabt gegenüber den Gesetzen zur Bekämpfung von Schmutz und Schund und zur Bewahrung der Jugend bei Lustbarkeiten. Beide Gesetze konnten leider nicht verhindert werden.

Dem Antrag über die Errichtung einer neuen Reichsparteischule sieht der Vorstand und Ausschuß der Partei an sich sympathisch gegenüber. Eine alsbaldige Verwirklichung ist aber aus materiellen Gründen nicht möglich. Er soll dem Parteivorstand und Ausschuß überwiesen werden. Das soll sein Begründung 1. Klasse sein.

Dann noch ein Wort zur Erhöhung der Grenze für die Jugendlichen vom 18. auf das 20. Lebensjahr. Die Jugendlichen vom 14. bis 17. Lebensjahr sind innerlich ganz anders eingestuft als die Jugendlichen vom 18. bis 20. Lebensjahr. Diesen steht näher als Spiel und Tanz die geistige Befähigung, die Suche nach der Persönlichkeit und auch nach der politischen Ueberzeugung. Diese Aufgabe kann die Jugendbewegung besser erfüllen, wenn sie 3 Jahre dazu Zeit hat. Jetzt war eigentlich eine Lücke in der Zeit vom 18. bis 20 Jahre vorhanden. Selbstverständlich bleibt die Verpflichtung bestehen, daß mit 18 Jahren jeder, der innerlich zur Partei gehört, ihr beiträgt. Das Jugendproblem ist das Problem der Zeit und vor allem für eine Partei, die in erster Linie eine Partei der Zukunft sein will. (Lebhafter Beifall.)

Den Bericht über die

Frauenbewegung

erstattete Marie Zuchow: Das Bild der Frauenbewegung ist nicht leicht zu fassen, weil wir keine besondere Frauenorganisationen haben. Aber bei dem guten Willen des gesamten Organisationsapparats und genügender Aktivität der Frauen müßte es möglich sein, sowohl zu einem genaueren wie zu einem lebendigeren Bericht zu gelangen. Meinen Bericht in Heidelberg habe ich sehr kritisch gestalten müssen. In diesem Jahre kann ich optimistischer sprechen: die Bewegung innerhalb der Partei ist viel lebendiger geworden. Die Veranstaltungen zur Gewinnung und Schulung der Frauen waren so vielseitig wie niemals zuvor. Das Geheimnis der ganzen Organisationsarbeit liegt auch darin, die Sympathisierenden zu Mitgliedern zu machen, die Mitglieder zu Mitarbeitern zu erziehen, jeden einzelnen mit dem Bewußtsein zu erfüllen, daß er ein nützliches und notwendiges Glied der gesamten Partei ist.

Die Arbeiterwohlfahrt ist in der gesamten Partei heute als unbedingt notwendig und nützlich anerkannt. Sie hat einen großen Teil früher brachliegender Kräfte in den sozialen Dienst und damit in den Dienst der Partei gestellt.

Die bessere internationale Verbindung hat es uns ermöglicht, wichtigere Vergleichsmomente für den Stand unserer Bewegung zu gewinnen. Es haben die Frauen unter den Parteimitgliedern in Dänemark 32 Prozent der Gesamtzahl, in Österreich 27 Prozent, dann geht es herunter über die Tschechoslowakei, Belgien, Finnland und Ungarn zu Deutschland mit 17,4 Prozent. Diese Zahlen beweisen, daß wir alles daran setzen müssen, die Zahl der organisierten Frauen noch wesentlich zu steigern.

Der Bericht der Kontrollkommission

erstattet Pränke (Frankfurt a. M.). Er berichtet ausführlich über eine Beschwerde des Genossen Casjan (Dresden), dessen Ausschluß aus der Partei ein Schiedsgericht aufgehoben hat. Dieses Schiedsgericht hat der Parteivorstand als nichtordnungsmäßig besetzt verworfen, weil der Besitzer Vuhl (Leipzig) der Partei nicht mehr angehört hat. Die dagegen eingelegte Beschwerde des Genossen Casjan hat die Kontrollkommission einstimmig abgewiesen. Im übrigen beantragt Pränke die Entlassung des Parteivorstandes.

Diskussion

Der Parteitag tritt dann in die Diskussion des Vorstandsberichts ein.

Rosenfeld (Berlin): Gleich der erste Diskussionsredner muß Einspruch erheben gegen den Angriff von Wels auf die Meinungsfreiheit in der Partei. Heute spielen sich wieder auf das Offizientum hinaus, die früher die Vertreter der Meinungsfreiheit sein wollten. Nicht wahr, Genosse Stamper? Sie erheben sich doch nach der Klagen über die Subjektivität der Meinungsfreiheit! Die Despotie unserer Partei verdrängt keinerlei Befreiung der Meinungsfreiheit. Sinn sagt Genosse Wels, er wolle die Meinungsfreiheit nicht unterbinden, aber die Opposition sollte sie nicht in Anspruch nehmen. Was nützt mir der schönste Garten, wenn andre ihn spazieren gehen? (Geisterchen.) Wir treten für die Meinungsfreiheit auf der ganzen Linie ein, auch im „Vorwärts“ und in der „Gesellschaft“. Wir beneiden die österreichische Partei um ihre Untersuchungen und Einrichtungen, besonders aber um ihren „Kampf“. Gegenüber der unangehörigen Pflanze der Meinungsfreiheit bei uns ist die Levi-Straussensack eine Kolonnenkugel. (Beifall und Widerspruch.) Daß jemand in der Partei Opposition um der Opposition willen treibt, hat Wels mit keinem Worte bewiesen. Im Zentralorgan der französischen Partei hat Leon Blum alle Genossen überhörender Meinung angefordert, ihre Auffassung über den letzten Parteitag darzulegen. Wenn geschieht das wohl im „Vorwärts“? Schließlich gibt es doch auch außerhalb des Parteivorstandes Genossen von jahrzehntelanger Denkart und gewandelter Fähigkeit, die sich einmal zu Parteifragen äußern dürfen. Vielleicht könnte sogar einmal ein bewährter Gedanke außerhalb des Parteivorstandes entstehen. Wir sind keine kommunistische Partei, die dem Diktator von Moskau

folgt und das Moskauer Diktat ist uns auch unannehmbar, wenn es mit dem freundlichen Gesicht von Otto Wels erscheint. Ich klage ihn einer kommunistischen Abirrung an und erhebe gegen die Annäherung des Parteivorstandes an die Moskauer Methoden entschiedenen Einspruch. (Große Unruhe. — Silberding ruft: Unhöflich!) Wir sollten lieber miteinander kameradschaftlich und solidarisch (Wachen und Unruhe) weiterfeiern, daß wir einander zu übertreffen suchen im stillenischen Vorwärtsbringen des Proletariats auf dem Wege zu seiner Befreiung.

Leuteritz (Hamburg): Ich bin mit der allgemeinen Politik des Parteivorstandes einverstanden. Ich habe sie als Mitglied des Ausschusses oft mit gebetet. Ich unterstütze auch, was Wels zur Beamtenfrage gesagt hat.

Die Organisation der Beamten kann nur eine Frage der Erziehung der Beamten zu den freien Gewerkschaften sein, aber nicht eine Frage des Zwanges. Zu bemängeln habe ich sehr die agitatorische Tätigkeit, daß der Vorstand seit Bestehen des Bürgerbunds trotz aller seiner Sünden nicht wenigstens einmal zu einer großen Reichsaktion das Signal gegeben hat. Der von Wels erwähnte Antrag Hamburg hat viel Mißverständnis hervorgerufen. Wir denken nicht daran, dem Parteivorstand Schwierigkeiten zu machen oder uns den Kopf über die Berliner Genossen zu zerbrechen. Aber wir halten es für notwendig, daß wir ein wirkliches Zentralorgan bekommen und wenn das dadurch verhindert wird, daß der „Vorwärts“ zugleich Berliner Organ ist, so muß unter Umständen eine Trennung eintreten. Ich ziehe jedoch den Antrag zurück, soweit er sich auf die Gründung eines Berliner Blattes bezieht. Dagegen bleibt bestehen, daß der Parteivorstand prüfen soll, wie der „Vorwärts“ zu einem Zentralorgan der Partei umgestaltet werden kann.

Künster (Berlin): Ich begrüße die Zurückziehung des Hamburger Antrags in bezug auf das Berliner Organ. Der jahrzehntelange Streit um das örtliche Organ in Berlin muß endlich begraben werden. Es handelt sich dabei um keine Richtungsfragen. Wir wünschen aber in Berlin ein Organ als Waffe, wie es die Genossen in andern Bezirken seit Jahrzehnten haben und im Interesse der Gesamtpartei zu gebrauchen verstehen. (Sehr richtig!) Die Redaktion des „Vorwärts“ kann heute nicht alle Ansprüche befriedigen. Der Bezirksparteitag hat fast einstimmig den Bezirksvorstand beauftragt, alle Schritte zu unternehmen, ein solches Blatt zu schaffen. Wir wollen aber endlich in Berlin die Stärke bekommen, die wir in der Vorkriegszeit hatten. Die Klassenkämpfe und politischen Kämpfe kommen in Berlin viel härter zum Ausbruch. Unsere Genossen arbeiten ungeheuer viel und sehen nichts von Erfolgen. Deshalb brauchen wir ein Blatt, das der Stimmung der Berliner Arbeiter und den besonderen Berliner Verhältnissen Rechnung trägt.

Mähler (Münster): Durch die Masse der thüringischen Parteimitgliedschaft ging bei der klaren Parole auf entkündigungsfreie Fürstenernennung ein Sturm der Begeisterung. Kann man aber alle Ansprüche der Fürsten für unbedeutend und unmoralisch erklären und ein paar Wochen später dabei mitmachen? Die angeblichen höheren Rücksichten der preussischen Genossen kennen wir. Ihre Mitwirkung in der Regierung hängt ja doch nur vom Zentrum ab. Der Deutsche Beamtenbund ist keine Gewerkschaft. Wir können es unsern Genossen nicht erlauben, in solcher Organisation zu bleiben.

Donastel (Königsberg) begründet den Antrag auf Einberufung eines preussischen Parteitag und Schaffung einer preussischen Landesorganisation. In Ostpreußen erwartet man vom preussischen Parteitag mehr als nur eine Stellungnahme zu den bevorstehenden Wahlen.

Stropwick (Frankfurt a. Main): In den letzten politischen Jahren sind Agitation und Organisation viel zu sehr in den Hintergrund getreten. Wir sollten hier dem Beispiel der österreichischen Genossen nachstreben, die nach der heißen Wahlkampfzeit sofort eine große Werbeaktion eingeleitet haben. Ein Wort zur Opposition: Ich werde gern jede Opposition unterstützen, die die Partei vorwärtszieht. Aber das ewige Herumhängeln an der Partei, das Benägen der Partei vor dem großen Meer der Feinde und Indifferenten ist eine schwere Parteischädigung. Weiter hatten wir ein großes Erlebnis. Die Kieler Arbeiterkraft hat uns gezeigt, was Partijieren heißt. Aber das „Sächsisches Volksblatt“ in Jena hat schon alsbald über den „überchwenglichen“ Bericht des „Soz. Pressebüros“. Dieses Herunterreißen der Partei und der Arbeiterkraft verurteilen wir auf das strengste. Manche Parteiführer tun nichts anderes mehr als daß sie fortgesetzt den Kommunisten Stoff liefern, und dann verhehlen sich diese Querschnittsleute unter der Mark: „Meinungsfreiheit“. Da muß der Parteitag endlich einmal ein klares Wort sprechen. (Lebh. Beifall und Widerspruch.)

Liebmann (Leipzig): Der Parteivorstand hat das Stichwort zum Kampf gegen die Opposition gegeben. Eine Opposition, die nicht jagen dürfte, was sie denkt, wäre lächerlich. Man beruft die Opposition der Jugendlichen, der Jungsozialisten, der Freunde der Levi-Korrespondenz, alles, was nicht in die augenblickliche Auffassung des Parteivorstandes paßt. Wels spricht sogar der Opposition lokale Absichten ab. Wenn wir umgekehrt sagten, der Parteivorstand wolle die Partei schädigen, so würde das als Injanz mit größter Entschiedenheit zurückgewiesen werden. Aber der Parteivorstand schadet in seinem Jahrbuch selber: „Nicht Redaktionen, sondern Literatur und gegenwärtige Aktion sind die Voraussetzungen für eine Massenpartei.“ (Hermann Müller: Sehr richtig! Punkte: Sagen Sie das in Leipzig!) Die Freiheit in der Partei kehrt jetzt auf das höchste bedroht. Ich erinnere nur an die brutale Häufung von Angriffen, mit der der Parteivorstand die Meinungsfreiheit in Halle unterdrückt hat. (Unruhe und Widerspruch.) Lassen Sie doch wenigstens auf dem Parteitag die Meinungsfreiheit gelten! Die Zwangsbeiträge aus den Parteigebieten, herangezogen nach dem Umfasse, bringen der Partei kein Geld, sondern nur Schmutzgeinn, mit deren Hilfe sie sich immer mit Gewalt in den Besitz der Wähler setzen und unangenehme Bedrohungen herauszufordern will. (Unruhe.) Hermann Müller: Wo ist das jemals geschehen? Wir haben doch aus den Zeiten der Parteipolitik trübe Beispiele genug. (Hermann Müller: Ja, wenn geboten wird!) Der Parteitag als politische Körper der Partei muß der Gefahr dieser Entwicklung vorbeugen. Warum duldet der Parteivorstand, daß noch immer Ge-

nossen an dem nationalitätlichen „Volksstaat“, dem Organ der Altsozialisten, mitarbeiten? Warum läßt der Parteivorstand ein Jahrbuch der funktionäre erscheinen, das geradezu jämmerlich ... steht und Marx durchweg falsch zitiert. (Zuruf: Es stammt ja aus Leipzig!) Die Opposition hat große Verdienste um die Partei, sie hat ihr große Massen Mitglieder erhalten. (Zustimmung und Widerspruch.) Die Sozialdemokratie braucht, ums Leben und Sterben eine Opposition in der Partei. (Lebhafter Beifall und Widerspruch.)

Otto Braun:

Bezeichnen Sie, wenn ich Sie aus den Höhen des wissenschaftlichen Marxismus in die Niederungen der praktischen Politik zurückführe. (Geisterchen.) Als der Hohenzollerner Vergleich abgeschlossen wurde, hatte ich gemeint, daß nach drei Wochen mehr davon sprechen würde. So ist es auch gekommen, aber ich habe nicht an den Parteitag und an den Genossen Rosenfeld gedacht. Der thüringische Genosse sprach von der großen Begeisterung beim Volksentscheid. Leider ist es beim Volksentscheid so, daß die Stimmen gezählt werden und nicht die Begeisterung, die man bestammlich nicht einbüßen kann. Nach dem Rückschlag der Volksabstimmung war es das Gebot nüchternen Ueberlegung, wie man die Fürstenfrage bereinigt. Da gab es keinen andern Weg mehr, besonders weil in der Beschlagung a h m e v e r s u g u n g des preussischen Justizministeriums, die unter Mitwirkung des weiland preussischen Justizministers Doktor Kurt Rosenfeld entstanden ist, steht, daß das Ziel der Beschlagnahme nicht die Enteignung, sondern die fürsorgliche Sicherstellung des Hohenzollernervermögens sei. (Große Heiterkeit.) Bei allen Gerichtsurteilen haben sich die Gerichte auf diesen Wortlaut der Beschlagnahmeordnung berufen. Genosse Rosenfeld hat beklagt, daß wir beim Vergleich keine Rücksicht auf die Sachverhalte genommen haben. Als seinerzeit die Sachverhalte in inniger Regierungsgemeinschaft mit den Kommunisten ihren Vergleich mit der Königsfamilie Wettin geschlossen haben, haben sie uns auch nicht gefragt, wie das auf uns wirkt. Nachher haben sich die bürgerlichen Parteien in Preußen darauf berufen. Nachdem die große Volksbewegung nicht zum Ziele geführt hatte, mußten wir für den Staat und die preussische Nation retten, was zu retten war; den Kampf ohne Kompromiß zu Ende führen, hätte bedeutet, daß binnen kurzem durch die Gerichte die Hohenzollerner alles herausbekommen und das Volk nichts.

Ein Wort zur Frage der Meinungsfreiheit. Wer die Meinungsfreiheit zeitlich oder örtlich oder sachlich oder im Tone so anwendet, daß die Partei davon Schaden hat, mißbraucht sie und mißt es sich auf dem Parteitag gefallen lassen, unbeschadet der Aufrechterhaltung der Meinungsfreiheit zur Ordnung gerufen zu werden.

Wenn jetzt die sächsischen Genossen in Parteiangelegenheiten und in Fragen der sächsischen Politik Zeit übrig haben, die kritische Sonde an die preussische Politik zu legen, so beneide ich sie; wir haben leider keine Zeit, uns um die sächsische Politik zu kümmern. Ich kenne von der sächsischen Politik nur das Ergebnis, und das ist ein Schlußbeispiel, wie man es nicht machen darf. (Geisterchen.) Wir werden es in Preußen nicht so machen. Wenn es den Kommunisten im Bunde mit den Deutschnationalen nicht gelungen ist, uns aus der preussischen Regierung herauszuwerfen, dann bringen es auch die sächsischen Parteigenossen nicht fertig. Freiwillig geben wir die Machtposition nicht auf! (Stürmischer Beifall.)

Aufhäuser: In der Beamtenfrage hat der Parteivorstand keinen Weg gezeigt. In Heidelberg ist beschlossen worden, daß die Sozialdemokratische Partei gegenüber der freien und gegenüber der bürgerlichen Beamtenbewegung neutral bleiben sollte. Dieser Beschluß hat sich als unhaltbar erwiesen. Der Parteivorstand hat Anfang 1927 einen ähnlichen Beschluß vorgelegt, der sich gleichfalls als unhaltbar erwiesen hat. Es ist jedoch kein Zufall, daß 20 Anträge aus den verschiedensten Teilen des Reiches dieser Frage vorliegen. Es lediglich beim Beschluß des Parteivorstandes belassen, würde bedeuten, den Schwierigkeiten aus dem Wege zu gehen. Zu bestimmten Fragen muß die Partei bestimmte Entscheidungen treffen. (Sehr wahr!)

Ich maue dem Kieler Parteitag keinen Beifall zu, der eine Polemik gegen den Deutschen Beamtenbund bedeutet. Aber genau so wenig, wie die Partei neutral gegenüber den Christlichen und Christen-Dunderschen sein kann, genau so wenig kann sie neutral sein gegenüber einem Beamtenbund, der die Christlichen Beamten in sich aufgenommen hat.

Rosenfeld bemerkt dann geschäftsmäßig, daß er Braun erst am Dienstag antworten könne und ihm dann nichts schuldig bleiben werde.

Die weitere Debatte wird auf Dienstag vertagt. —

Dr. Thompson's Seifenpulver
gebraucht man seit 50 Jahren. Man würde es heute nicht mehr verwenden, wenn es nicht das Beste für die Wäsche wäre.

Dr. THOMPSON'S SEIFENPULVER

Sie werden köstlich erfrischt
an warmen Tagen od. nach Anstrengungen durch den Genuß aromatischer u. nahrhafter Süßspeisen.

Dr. Oetker's Rote Grütze
und Dr. Oetker's Götterspeise

lassen sich einfach und schnell herstellen und munden, aufgetragen mit Vanille-Milchsoße aus Dr. Oetker's Vanille-Soßepulver, ganz vorzüglich.

In allen einschlägigen Geschäften nur in Originalpackungen (niemals lose) mit der Schutzmarke „Oetker's Heißkopf“ zu haben. Verlangen Sie ebendasselbe das neue farbige illustrierte Oetker-Rezeptbuch, Ausgabe F für 15 Pfg., wenn nicht vorräthig, gegen Einsendung von Marken von

Dr. A. Oetker, Bielefeld.



Hinaus in's Freie

und in einem Anzug,
worn Sie sich wohl fühlen!

Teilzahlung

1/4 Anzahlung Rest 4 Monatsraten
Gekaufte Ware wird gleich ausgehändigt

Aus eigener

Kleider-Fabrik

unserer Gesellschafter, deshalb diese streng reell billigen Preise!

- Gute strapazierfähige Anzüge**
aus gutem Buckskin, sehr stark im Tragen, zum
täglichen Gebrauch 42.- 36.- 28.- **19.50**
- Elegante Gabardine-Anzüge**
modern gemustert, mit großen Karos, erstklassig
in Sitz und Verarbeitung 68.- 57.- 49.- **42.00**
- Elegante Sport-Anzüge**
aus modernen Stoffen, in allen Farben, elegant verarbeitet, mit
kurzer oder langer Hose 64.- 58.- 48.- **38.00**
- Moderne Burschen- und Jünglings-Anzüge**
moderne Verarbeitung, aus guten tragfähigen
Stoffen 58.- 49.- 38.- **28.00**

Franz Mettner

Schwibbogen 5 Schwibbogen 5

St. Ambrosii - Gemeinde Sudenburg.

Zahlung der rückständigen Kirchensteuern.
Die mit der Zahlung der Kirchensteuern für das Rechnungsjahr
1926 (vom 1. April 1926 bis 31. März 1927) noch im Rückstand befind-
lichen zahlreichen Gemeindeglieder werden hiermit zur Vermehrung
der Zwangsbeitreibung aufgefordert, ihre Steuerhinterziehung bis zum
10. Juni d. J. an unserer Kasse, Postfachstraße 1, wöchentlich von 8 bis
1 Uhr zu erledigen, oder auf unser Postfachkonto, Magdeburg 9064,
Kassenkonto St. Ambrosii, einzuzahlen. Erwerbslos sind durch
Vorlegung ihrer Stempelkarte an unserer Kasse auszuweisen. Nach Ab-
lauf der angegebenen Frist werden die Hinterzogenen unverzüglich dem
Finanzamt zur Zwangsversteigerung übergeben werden.
Magdeburg, den 18. Mai 1927.

Der Gemeindefinanzrat St. Ambrosii.

Kommentar zum Betriebsrätegesetz

in 12, völlig veränderter Aus-
lage von
Dr. Georg Flato w.
Mit der gesamten Rechtsprechung
Literatur und Gesetzgebung ein-
schließlich des Arbeitsgerichts-
gesetzes nach dem neuesten Stande
ergänzt

unentbehrlich für alle Gewerkschaftler
Mit Beiratsreden auf 545 Seiten
beträgt der Preis Mk 18.-

Buchhandlung Volkstimme

Dankagung.
Für die herzliche Teilnahme bei
der Beerdigung meines lieben Mannes
und herrlichen Vaters
Ferdinand Hartmann
lagen mir allen Verwandten, Freunden
und Bekannten, den Kollegen der Firma
F. Schüller, den Bewohnern des Hauses
u. dem Arbeiter-Gesangsverein Freund-
schaftskreis unsern tiefgefühltesten
Dank
1851
Dienstag, den 24. Mai 1927
Erna Hartmann geb. Pfeiffer
und Sohn Ernst.

Verichtigung. 197
In der Todesanzeige von Karl
Vrehmeier in der heutigen Nummer ist
durch ein Versehen die Ortsbezeichnung
Schneebeck weggelassen.

Am Sonntag abend verließ nach
kurzem Krankenlager mein lieber Mann,
der Schirmmacher
Johann Sippel
im Alter von 72 Jahren,
Magdeburg, Gr. Döbberner Str. 23.
Die trauernde Witwe,
Die Beerdigung findet am Freitag den
27. Mai, nachm. 3 1/2 Uhr, von der Haupt-
kapelle des Bestriedhofes aus statt.

Deutscher Metallarbeiter-Verband Verwaltung Magdeburg.

Himmelfahrtsausflug der Metallarbeiter:
Am Donnerstag den 26. Mai findet der
Ausflug nach Marienberg und Gelmstedt mit
dem Sonderzuge statt. Abfahrt des Zuges ab
Hauptbahnhof 7.15 ab Sudenburg 7.21. Der
Fahrtpreis beträgt für die Teilnehmer, die ab
Magdeburg fahren, 2.- Mk. Kinder von 4-10
Jahren 1.- Mk. Für die Teilnehmer ab
Sudenburg ermäßigt sich der Preis um 20 Hgn.
10 Pfg. In Marienberg Zusammenreffen mit
den Gelmstedter Kollegen. Rausen können als
Rückweg abend bei der Verwaltung entnommen
werden. Die Beteiligung der Metallarbeiter
ist Pflicht! Auch Nichtmitglieder herzlich willkommen
Für arbeitslose Kollegen, die an dem Aus-
flug teilnehmen wollen, stehen unter Vorzei-
gen des Verbandsbunds und der Stempelkarte
eine Anzahl Fahrkarten unentgeltlich im Bureau
zur Verfügung.
(Siehe letzten Teil.) Die Verwaltung.

Oegen
Blutarmut
Appetitlosigkeit
Schwäche
Unregelmäßigkeit
d. natürlichen
Funktionen
kämpft man
erfolgreich
mit
„Sangoton“
Viktoria-Apothek
Otto-von-
Guericke-Str.
94b.

la. Leinöl-Firnis
garant rein, bei Farben
abnahme bis 47 Pfg.
Schlammkreide
Rügener „3 Kronen“
1/4 Zentner 75 Pfennig.
Hermann Wäsche, Röllner Str. 11

Standesamtliche Nachrichten.

Magdeburg-Mittstadt.
Todesfälle. 23. Mai. Kaufmann und
Rechenlehrer Gustav Diener, 75 J. Verwitw.
Arbeiter Albertine Wehner geb. Siebert, 75 J.
Verwitw. Kaufm. Auguste Huber geb. Kaeley,
8 J. Bern. Arbeiterin Margarete Fischer geb.
Fischer, 77 J. Buchbindermeister u. Verleihen-
meister Walter Reuter, 50 J. Dorst, 6 des
Kaisers Hans Rogind, 1 J. Eisenbahner-

schaffner L. J. Friedrich Müller, 68 J. Feuer-
poliermeister Gustav Raut, 77 J. Maschinist Otto
Bramer aus Schnebeck, 54 J. Julie geb.
Bramer, Ehefrau des Zimmerpoliers Wilhelm
Raedel, 50 J. Elise, 2 des Arbeit. Otto Wege-
mann, 2 J. Tischlermeister Karl Bogner, 63 J.
Bauer, 6 des Schlossers Paul Ranke, 16 J.
Berkmeister-Frau. Ottomar Pantel, 81 J.

Magdeburg-Reststadt.
Todesfälle. 19. Mai. Rentempfänger
Karl Ball, 86 J.

Jack London der große Erzähler von Natur und Welt!

- Lesen Sie seine spannenden Abenteuererzählungen
- Die eiserne Ferkel 4.00
Ein sozialer Roman
 - Wolfsblut 6.00
 - Wenn die Natur ruft 1.50
 - Wohin der Goldes 7.00
 - Ein Sohn der Sonne 4.80
 - Südjungegeschichten 4.80
 - Abenteuer des
Südjungestrangs 4.80
 - In den Wäldern
des Nordens 4.80
 - König Mikschol 4.80
 - Der Gezwolf 5.50
 - Ein Dichter
der Arbeiterklasse 1.50
Eine Biographie

Lesen Sie den Arbeiter-
Schriftsteller den Sozialisten

Buchhandlung Volkstimme Magdeburg, Gr. Mühlstraße

Billige Pflanzpreise!



- Kinderwagen
- Klappwagen
- Stubenwagen
- Puppenwagen
- Selbstfahrer
- Buhiräder, Roller
- Kinderbetten
- Kinderstühle und
-tische
- Schutzgitter
- Größte Auswahl
- Auf Wunsch Zah-
lungserleichterung
- Kinderwagen- und
Bettenhaus

Bruno Paris

Breiter Weg 4
Hauptpost gegenüber.

25 Pianos

Hauptstadt -
Sehr. Zimmermann.
Das Qualitäts-
Piano
Zuverlässig
30 Mk. monatlich.
Streng reelle
Bedienung
Paul. Zimmermann & Sohn
gegr. 1889.
6 erb. lauer Kind-
wagen billig zu ver-
kaufen, Postfach 68.

Großer billiger Pfingst-Verkauf

in Damen- und Mädchen-Hüten!

- Einige Beispiele unserer äußerst billigen Angebote:
- Jugendlicher Hut in verschiedenen reichhaltigen Ausführungen . . . 3.75 **2.90**
 - Frauenhut mit Bandgarnitur und echten Reifern **3.75**
 - Frauenhut mit Seidengarnitur und echten Reifern **5.50**
 - Schicker jugendlicher Hut mit Band und Blumen . . . 6.90 **5.75**

Elegante Florentiner in allen Preislagen
Waschsüdwester für Damen und Kinder in großer Auswahl

VERTRIEB DER
Radeberger Hütfabrik
MAGDEBURG, HIMMELREICHSTR. 11

Der schöne Schuh
zum nied'ren Preis

Silbergrau
Halbleder
12.50
wie Abbildg.



Silbergrau
Satin

5.90
wie Abbildg.

Der mod. grüne
Spangenschuh
H. 16.50, gef. 12.50

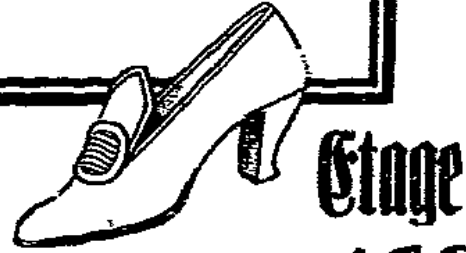
8.75

Der moderne
H.-Halbschuh
12.50 10.50

8.75



Schuh-



Stage

168 Breiter Weg 168

Garten-Bücher

unentbehrlich für
Gärtner in Feld,
Haus und Hof.

Für Ihre Frühjahrsarbeit.

Der Hausgarten	303/3
Der Vorgarten	304
Planenanlage und -pflege	45
Monatskalender f. d. Obstbau	116
Pflanzen u. Pflege d. Obstbäume	244
Die wichtigsten Zierpflanzenarten	291
Ziersträucher	118
Der Weinbau und seine Pflege	340
Kultur der Erdbeere	716/20
Obst- u. Beerenweibereitung	631/4
Saatsubstanz	380/1
Das Mittelmeer	389/0
Anleitung zum Gemüsebau	295
Sojabohnenbau	293
Tomatenbüchlein	339
Gurke, Melone und Kürbis	146
Der prait. Champignonzüchter	389
Neuzüchteter Tabakbau	79
Monatskalender für d. Blumen-	2
gärten	191
Zimmergärtneret	380/2
Selten und Genier im Blumen-	509/10
gärtneret	159
Blumen- und Topfbüchlein	82
Blumenzweigen u. -knospen	463/5
Blumen- und Pflege der Rosen	144/5
Sommerblumen	266
Die Orchideen	114
Die Kulturen	78
Schling-, Rank- und Kletter-	390
pflanzen	97/8
Die schönsten Stauden	330/9
Ziersträucher	170/1
Schn- und Zierbeden	75
Sachgemäße Fütterung der	225/6
Reinhausstiere	265
Ausbrütende Hühnerzucht	180
Ausbrütende Kanarienzucht	362
Reinbrütende Gänsezucht	263/64
Reinbrütende Entenzucht	50
Reinbrütende Hühnerzucht	101/1
Reinbrütende Gänsezucht	635/60
Reinbrütende Entenzucht	512/13
Reinbrütende Hühnerzucht	305
Reinbrütende Gänsezucht	275
Reinbrütende Entenzucht	306
Reinbrütende Hühnerzucht	619/20
Reinbrütende Gänsezucht	323/24
Reinbrütende Entenzucht	370
Reinbrütende Hühnerzucht	347
Reinbrütende Gänsezucht	460
Reinbrütende Entenzucht	507
Reinbrütende Hühnerzucht	1.00
Reinbrütende Gänsezucht	
Reinbrütende Entenzucht	

35 **70**

**Buchhandlung
Volkstimme**

Magdeburg, Große Ringstr. 3.

**Propaganda-
Möbel - Angebot**

Speisezimmer
komplett
450

Berzezimmer
mit Tisch, komplett
450

Schlafzimmer
mit Tisch, komplett
690

Stühlen
gestrichelt u. lackiert
komplett
110 an

geräumige Koffer,
Koffer, Koffer.

Jürgens & Co.
altes Jugendhaus
Eingang Hauptstr.

Seitengänge
Bücherei-
erweiterung

**Großer Pfingst-
Verkauf**

zu billigen Preisen hat begonnen.

Wäsche in verriegel. Quali-
tät 35 75 60 45

Mantel aus Seide und
Wollstoff 15 70 60 45

Sport-Wäsche in verriegel.
Stoffen 30

Samtmantel
15 36 28 22

Brecher- u. Ig. Stoffe
i. gr. Assort. 32 17 15 13 10 8 6 5

Windjoden
24 22 15 15 13 50

Erz der billigen Preise gewähre ich
bis Pfingsten

5% Rabatt extra.

Wallach

Breiter Weg 129
gegenüber der Rathenowerstraße
Lebigschloßstraße 20
in der Höhe vom Alten Markt.

Stoffe für Herren- u. Damen-
Kleiderstoffe, etc.
Leber, Tischdecken 33



IL Fix Lack- u. Firnis-
malerei
Breiter Weg 122 Tel. 5879

Sehr getragene
Fest-Wäsche
einzelne Jodens, G.
Wäsche u. S.-Paletten,
Hosen, etc. etc.
und viele andre Artikel
zu billigen Preisen
zu verkaufen.
Magdeburg, Große Ringstr. 3.

Sehr günstiges
Angebot!
Ein Jahr neuer,
1/2 Jahr alter

Pepper-Konzertist
mit Jazz-Wafler
30 Noten,
2 Stimmklappen
Volle Garantie
Zahlungserleichterung.

Paul Schumann & Sohn
Magdeburg
Breit. Weg 107, p. L.E.

Mauersteine
halbe, 10 bis 20 Stück,
Kalk, Kalk, Kalk
u. Abbruch der im Hause
u. im Hofe.
A. Würdig & Co.
Klosterstr. 4 Tel. 7955

Romane
empfehl.
Vollstimme

Arbeitsmarkt

Mit 5 Mk!
erzielten Mann u. Frau
damals ein halbes
Jahr

Verdienst!
auch als Nebenwerb
Wie?

erzielten Sie mindestens
durch Anträge an
Schlesische 124
Breslau A. 594

Arbeitsburde
17 bis 18 Jahre alt
für meine Schichten
sofort gesucht.
Mittwoch, 1. Dezember
5 bis 7, Ringstr. 7 bis 9

Ebeling,
Schlesische 124

Stiefelwerk
Magdeburger Str. 10
Magdeburg

Stiefelwerk
Magdeburger Str. 10
Magdeburg

Stiefelwerk
Magdeburger Str. 10
Magdeburg

Stiefelwerk
Magdeburger Str. 10
Magdeburg

Strümpfe

spielen heute in der Mode und
infolgedessen auch in unserem
Hause als eine mit Liebe gepflegte
Sonderheit eine wesentliche Rolle.

Unsere

große Abteilung bietet Ihnen
stets eine vollkommene Aus-
wahl aller Arten und Mode-
farben in hervorragenden
Qualitäten

äußerst preiswert!

Damen-Strümpfe

Baumwolle m. Doppelsohlen, Hochfersen, in schwarz u. mod. Farben Paar 85 Pf. 65 Pf.	45 Pf.
Mako mit Naht solide u. haltbar, mit Doppelsohlen, in schwarz u. farb. Paar 1,60	95 Pf.
Kunstseide mit Naht fehlerfrei Qualitäten, in mod. Farben Paar 1,75 1,10	85 Pf.
Seidenflor klar. Gewebe, m. Doppelsohl, in schwarz u. allen Modefarben Paar 1,70	120
Seidenflor festes Gewebe, mit Doppel- sohlen, in schwarz und farbig Paar 2,30	190
Wachseide (Kunstseide), weiche, fehler- freie Qualität, in modernen Farben . . . Paar	295
Bemberg-Adler-Seide Silber- stempel, in apart. Modefarben . . . Paar 3,45	295
Bemberg-Adler-Seide Goldstempel elegante halbere Qualität, in den apartesten Modefarben Paar 4,50	390

Herren - Socken

Baumwolle gut verstärkt, einfarbig Paar 68 Pf.	38 Pf.
Baumwolle mit Doppelspitzen und Fersen, moderne Karos Paar 1,10	85 Pf.
Kunstseide plattiert, feine Karomuster Paar 1,90	145
Seidenflor elegante Karomuster, mit Doppel- spitzen und Fersen Paar 2,10	175

Kinder - Söckchen

Mit Wollrand Größe 1 Paar	60 Pf.
jeweils weitere Größe 5 Pf. mehr	
Mit Wollrand Größe 2 Paar	60 Pf.
jeweils weitere Größe 10 Pf. mehr	

**Kniefreie
Kinder-Strümpfe**

Baumwolle mit farbig. Umschlag- rand, Größe 3 Paar	120
jeweils weitere Größe 10 Pf. mehr	
Seidenflor festes Gewebe, mit gem- ustert. Umschlagrand, Größe 3 Paar	190
jeweils weitere Größe 15 Pf. mehr	



Filzkapline
in allen Modefarben

2.95

Haus der Hüte
G.m.b.H.

Magdeburg, Breiter Weg 193/94
Nähe Scharstraße

Bilder als Geschenk!

Wir haben eine große Auswahl
Buchhandlung Volkstimme.

Mittelpunkt

Die konkurrenzlose 12-Pfennig-Zigarre

Lindau & Winterfeld G. m. b. H.
Zigarrenfabrik Magdeburg

Magdeburgs Stadthaushalt verabschiedet

Große Staatsreden

Den Kernpunkt der Stadtverordneten-Sitzung am Montag bildeten die Beratungen der noch nicht verabschiedeten Haushaltpäne und die Beschlußfassung über den Haushaltplan mit der Festsetzung der Steuerzuschläge. Außerdem war das sogenannte Extraordinarium zu beschließen, d. h. der Anleiheplan, den der Magistrat für das laufende und die folgenden Jahre vorgezogen hat.

Alle Arbeitkraft unserer Stadtväter hatte sich auf diese Arbeit konzentriert, denn 20 kleinere Tagesordnungspunkte wurden ohne jede Debatte erledigt. Zwar schien es anfangs, als sollte das vor einigen Wochen in der Steuerfrage geschlossene Kompromiß wieder in die Brüche gehen, denn die Bürgerlichen kamen noch mit neuen Wünschen, doch wurde in einer Haushaltsauschüßsitzung und in Fraktionsberatungen, die der Plenarsitzung vorangingen, der Streit wieder beigelegt. Es blieb bei den bisherigen Vereinbarungen und Beschlüssen.

Es ist üblich, daß am Schlusse der Staatsberatungen durch den Magistrat und die Fraktionsführer in längeren Reden die grundsätzlichen Auffassungen der Parteien zu dem Stadthaushalt zum Ausdruck gebracht werden. Oberbürgermeister Genosse Weims machte damit am Montag den Anfang. Es folgten für die Sozialdemokraten der Genosse Plumböhm, für die Rechtsparteiler der Stadts. Hennige und für die Demokraten der Stadtverordnete Schüler. Die Redner der Kommunisten und Völkischen legten zwar auch ihren Standpunkt dar, doch fanden sie kaum noch das Ohr der Versammlung.

Sitzungsbericht

Vor Eintritt in die Tagesordnung gedenkt Vorsitzender Baer der Verdienste des verstorbenen Genossen Otto Richter um die Stadt, die er sich durch eifrige und sachverständige Mitarbeit als Stadtverordneter und unbesoldeter Stadtrat erworben hat. Die Versammlung ehrt das Andenken des Verstorbenen durch Erheben von den Plätzen.

Als Nachfolger Otto Richters wird dann Genosse Gorgas in sein Amt als unbesoldeter Stadtrat eingeführt, vom Oberbürgermeister verpflichtet und vom Vorsteher zum neuen Amt beglückwünscht.

Ohne Debatte werden dann folgende Punkte erledigt: Verpachtung eines Geländestücks am Unterhorstweg an den Verband der Kleingärtner Magdeburgs zur Anlage eines Spielplatzes, Einrichtung einer Sprachheilklasse, Änderung der Reinigungsentscheidung für nebenamtliche Schulhausmeister, Ueberweisungen bei Haushaltsplänen aus dem Jahre 1926, Abänderung der städtischen Höhenlage für die Wiedenburgerstraße, Herstellung eines Straßenkanals in der Straße Am Weichfeld und Ausführung von Pflasterarbeiten im nördlichen Teile der Försterstraße und in der Straße Am Weichfeld, unter Bewilligung von 7200 Mark, Abänderung des Fluchlinienplans durch Verlegung der Straße A zwischen Gnadauer Straße und Südstraße sowie Verringerung der Straßenbreiten für die Gnadauer Straße und Südstraße, Nachbewilligung von 6200 Mark für den Dienstreisefonds, Bewilligung eines Zuschusses in Höhe von 10 200 Mark für den Verein Wohlfahrt E. V. Magdeburg-Landsdorf zur Fortführung von Notstandsarbeiten im Zwischenweil 3b, Bau einer Glasveranda im Vogelgefang, unter Bewilligung von 20 000 Mark aus Anleihegeldern, Bereitstellung von Mitteln zur Ausführung von Unterhaltungsarbeiten an den Pfarrhäusern der St.-Nikolai-Kirchengemeinde, Brüberstraße 1/2, auf Grund der Kompatenzlast der Stadt Magdeburg (195,50 Mark), Weiterverpachtung von Kleingärten- und Kleinpachtanlagen, Änderung der Bestimmungen über Brückengelb, Festsetzung des Fluchlinienplans für die Bernerstraße, Änderung elektrischer Anlagen auf dem Gaswerk.

Die Haushaltsberatungen

Alle kleineren Angelegenheiten der öffentlichen Sitzung sind damit erledigt. Von Haushaltsplänen werden gleichfalls ohne große Debatte angenommen der des Stadterweiterungsamts und der allgemeinen Verwaltung.

Es bleiben noch zu erledigen, die Haushaltspläne der Vermögens- und Schuldenverwaltung, der Steuern, Gebühren und Abgaben, der Haushaltpäne und das Extraordinarium für die nächsten 2 Jahre. Außerdem muß Beschluß gefaßt werden über die Zuschläge zu den Realsteuern.

Wir haben über das Steuerkompromiß in der „Volksstimme“ bereits früher ausführlich berichtet. Die Gemeindefiskussteuer soll 680 Prozent, die Grundvermögenssteuer 220 Prozent, die Lohnsummensteuer 1100 Prozent (bei entsprechender Erhöhung bei der Einkommensteuer und der Steuer vom unbesetzten Grundbesitz) betragen. Sollte die Veranlagung der beiden Realsteuern ein- und das Staatslohn übersteigendes Aufkommen ergeben, so ist der Mehretrag zur Ermäßigung der beiden Realsteuern für das zweite Haushaltsjahr zu verwenden. Das Mehraufkommen aus der Grundvermögenssteuer soll dabei dieser Steuer zugute kommen. Das Mehraufkommen aus der Einkommensteuer ist zunächst zur Ermäßigung der Gemeindefiskussteuer bis zu 600 Prozent und dann zur Ermäßigung der Grundvermögenssteuer, und zwar bis zu 200 Prozent des Zuschlages, zu verwenden.

Auch über das Extraordinarium hat die „Volksstimme“ berichtet. Mit Anleihenmitteln sollen in diesem und vor allem im nächsten Jahr umfangreiche Aufgaben bewältigt werden. Es seien einige hier aufgezählt: Rathausneubau, Vollendung der Stadthalle, Herrichtung des Zitadellengeländes, Erwerb eines Flugplatzes, Straßenbauten, Neubau der Herrenkrugbrücke, Aufbringung geräumlicher Plätze in Altstadtstraßen, Verbesserungen im Gas- und Elektrizitätswesen, Neubau eines Elektrizitätswerks, Verbesserung der Magdeburger Wasserreinigung durch Benutzung von Grundwasser, Aufschließung des Industriegebietes, Bau einer Schwimmhalle und Erweiterung der Volkshäuser, Uebernahme des Leichenfuhrwesens in städtische Regie, Turnhallenneubauten in Altstadt und Südstadt, Schulneubauten in Wilhelmstadt, Ausbau der Krankenhäuser und Neubau einer Hautklinik.

Die Generaldebatte über den Stadthaushalt eröffnet

Oberbürgermeister Weims.

Er beginnt mit der Verlesung des § 61 der Städteordnung für die öffentlichen Provinzen Preußens, in dem es heißt:

Jedes Jahr, bevor sich die Stadtverordneten-Versammlung mit dem Haushaltsplan beschäftigt, hat der Magistrat in öffentlicher Sitzung derselben über die Verwaltung und den Stand der Gemeindeangelegenheiten einen vollständigen Bericht zu erstatten.

Die meisten Großstädte, auch Magdeburg, sind im Einklang mit den Stadtverordneten-Parlamenten von dieser Vorschrift abgewichen, da bei der Fülle der Verwaltungsarbeiten ein vollständiger Bericht unmöglich ausreichende Auskunft geben kann. Nachträglich läßt der Magistrat jedoch einen eingehenden gedruckten Bericht erscheinen, der eingehende Auskunft über alle Einzelheiten im städtischen Gemeinwesen gewährt.

Genosse Weims erinnert an die 74 Jahre alte Bestimmung der Städteordnung, um zu zeigen, welche Entwicklung die Stadt in der Zwischenzeit genommen hat. Damals hatte Magdeburg 80 000 Einwohner, heute zählt es 300 000. Der Inhalt der Verwaltungsarbeiten ist in seinem ganzen Wesen ein anderer geworden. Wir haben eine Entwicklung von gewaltiger Bedeutung und Tiefe erlebt. Nicht die Stadt ist im letzten Ende bestimmt, was geschehen soll, sondern der Reichstag und der Landtag. Den Städten werden zwingende Pflichten auferlegt, denen sie sich nicht entziehen können.

Der vorläufige Finanzausgleich zeigt die Tendenz, die Gemeindefinanz zu beschneiden zugunsten des Reiches. Die steuerliche Belastung der Bürger zu erleichtern, das war Hauptinhalt der heißen Beratungen in den städtischen Körperschaften. Das durfte jedoch

nicht auf Kosten der Hilfsbedürftigen

in der Bevölkerung geschehen, deren Zahl durch die Wirtschaftskrise ins Ungeahnte gewachsen ist. Über das Schicksal der Steuerüberweisungen vom Reich an die Länder und von diesen wieder an die Gemeinden macht das nicht leicht. Dabei gibt es Härten, die manche Gemeinde schwer treffen.

Ein Beispiel sei die Beschwerde Berlins gegen steuerliche Benachteiligung. Der Verteilungsschlüssel ist so ungünstlich, daß er sich gerade bei Großstädten ungleich und ungerecht auswirkt. Zum Streitfall Berlins hätte der Oberbürgermeister gewünscht, daß er in anderer Form ausgetragen worden wäre. Berlin hätte nicht sollen den Preussischen Städtetag in die Angelegenheit mit hineinziehen, denn schließlich kann man fragen, ob Berlin mehr Recht habe als andre Städte. Berlin ist zwar im alten Preußen und noch in den letzten Jahren immer eine Steuerzahlerin gewesen, doch muß es sich mit seinen Steuerzuschlägen an die anderen Gemeinden anpassen. Trotzdem bietet natürlich das jetzige Steuer- und Verteilungssystem sehr viel Angriffsflächen.

Genosse Weims spricht dann seine Genugtuung darüber aus, daß es in Magdeburg gelungen sei, einen tragbaren Ausgleich in

der Haushaltsberatungen zu finden. In vielen andern Städten sei es über die Festsetzung der Steuern zu einem Konflikt gekommen, was einen Appell an die Aufsichtsbehörden erforderlich mache und der Selbstverwaltung natürlich nicht zum Vorteil gereiche.

Mit der Wahl zu den städtischen Körperschaften ist deren Mitgliedern die Verpflichtung auferlegt worden, von sich aus zu bestimmen, was vom Bürger zu zahlen ist und was für ihn getan werden muß. Ein Interessenausgleich ist dabei erforderlich, wenn immer das Wohl und der Aufstieg des Gemeinwesens im Auge behalten wird, denn dies geht den Interessen des einzelnen immer voran.

Die Stellung der Fraktionen.

Für die Sozialdemokratische Fraktion spricht der Genosse Plumböhm zum Stat. Er stellt in seiner Rede die Forderungen nach Schaffung von Kleingärtnergebieten voran, betont die Notwendigkeit einer Neuordnung der Beamtenbesoldung, vor allem in den unteren Gruppen und verlangt ausreichende Fürsorge für die hilfsbedürftige Bevölkerung der Stadt, die Opfer des Krieges, der Arbeit und der Wirtschaftskrise, und Kampf gegen die Wohnungsnot. Eherginger wendet er sich gegen die Methode, die Steuerzuschläge zu stärken durch gewissenlose Agitation gegen die Gewerbesteuer. Wir bringen seine Rede ausführlicher an anderer Stelle.

Der zweite Redner der Fraktionen ist der Rechtsparteiler Hennige. Er erkennt die Selbstverwaltung als guten Boden für eine sachliche Gemeinschaftsarbeit an. Die größten Kosten auf der Ausgabe Seite des Haushaltpans schaffen das Wohlfahrtsamt und die Schulverwaltung. Die wachsenden Ausgaben im Wohlfahrtsamt erfüllen die Rechtsfraktion mit Sorge. Die Fürsorge darf uns nicht erdrücken. Bei den Krankenhäusern liegen große Zukunftsaufgaben. Hennige erkennt das gute Wirtschaften der Regiebetriebe, wie Gas- und Elektrizitätswerk, an. Das Tiefbaunamt

Sozialdemokratie und Kommunalpolitik

Gelegentlich der Verabschiedung des städtischen Haushaltpans für das Jahr 1927 machte der Vorsitzende der sozialdemokratischen Fraktion im Magdeburger Stadtparlament, Genosse Plumböhm, in einer groß angelegten Rede wertvolle grundsätzliche Ausführungen über die Politik der Sozialdemokratie in der Gemeinde. Wir geben daraus folgendes wieder:

Auf die Notwendigkeit der

Schaffung von Kleingärtnergebieten

ist von der sozialdemokratischen Fraktion immer wieder hingewiesen worden. In den Plänen der Stadterweiterung sind zwar die Freiflächen, die eine Ausfoderung des Stadtgebietes in der Entwicklung sicherstellen sollen, vorgesehen. Aber nichts Ernstes ist geschehen, um diese Gebiete ihrem eigentlichen Verwendungszweck zuzuführen. Der Kleingarten ist die Stätte, an der die Schäden zu einem Teil ausgeglichen werden, die das Wohnwesen der Großstadt in dicht gedrängten Stagenmietkasernen mit ihren vielen traurigen Hofwohnungen schafft. Wir müssen den Herrn Oberbürgermeister von dieser Stelle bitten, zugunsten des Kleingärtnerwesens ordnend einzugreifen. Aber auch die Stadtverordneten-Versammlung muß sich klar darüber werden, daß sie, so schwer die Personfrage sich auch lösen läßt, einen Stadtbau direktor jagen muß. Neben die Leistungen, die Magdeburg zweifellos aufweist, müssen Leistungen für die Dauerkleingärten treten. Sie gehören zur guten Lösung der Wohnungsfrage.

Den Zuschlägen zu den Realsteuern,

die nach längeren Verhandlungen im Haushaltsauschüß unter Verständigung mit den Fraktionen gefunden sind, geben wir unsere Zustimmung. Auf eine Festsetzung der Steuern durch die Aufsichtsbehörde möchten wir es nicht ankommen lassen. Wer die Selbstverwaltung für notwendig hält, muß auch den Mut zur Bewilligung der notwendigen Steuern haben. Wir behaupten es schon aus diesem Grunde, daß auch bei uns in Magdeburg gegen die Gemeindefiskussteuer eine Agitation eingeleitet hat, die nur allzu sehr den Pfeffer sagt, der in der Vertriebszeit um einiger lumpiger Zuschlagsprozente wegen die Erfüllung wichtiger kommunaler und sozialer Aufgaben hindert.

Lebhaft zu bedauern ist auch die falsche Einstellung, die man über die Gewerbesteuer, namentlich bei den kleinen Gewerbetreibenden, gemerkt hat. Warum hat man den Gewerbetreibenden nicht gesagt, daß das neue Gesetz ihnen ganz wesentlich erleichtert, daß es ihnen gebracht hat und daß selbst bei dem vom Magistrat zunächst geforderten Zuschlag von 760 Prozent bei einem Ertrag von 2000 Mark an Steuern zu zahlen sind 22,80 respektive 11,40 Mark, während im Vorjahr bei 600 Prozent zu zahlen waren 54 Mark Steuern, daß bei einem Ertrag von 4800 Mark zu zahlen sind 266 Mark Steuern gegen 331 Mark Steuern im Vorjahr. Das Verschweigen dieser Ermäßigungen ist nur daraus zu erklären, daß man eine Entlastung für die Zensiten mit hohem Ertrag schaffen wollte und zu diesem Zwecke die kleinen Zensiten als Vorpann brauchte. Die Tendenz der Steuergesetzgebung der letzten Jahre geht ja zweifellos darauf aus, die besitzenden Kreise zu entlasten und

die breiten Volkskreise zum Pateiel aller Lasten

zu machen.

Hat die Herabsetzung der Einkommens- und Vermögenssteuer eine Wirkung gezeigt für die Gehalts- und Lohnempfänger? Nein! Hat die Senkung der Umsatzsteuer die Preise gesenkt und damit die Lebenshaltung gehoben? Gerade das Gegenteil ist der Fall. 475 Millionen Mark Umsatzsteuern sind 1926 weniger eingegangen. Diese halbe Milliarde blieb aber in den Taschen von Produzenten und Handel vollständig stecken.

Aus dieser Erkenntnis war unsere Haltung zur Gewerbesteuer gegeben. Nachdem in gegenständlicher Verständigung die Gewerbesteuer von 540 Prozent, wie in den Verhandlungen vorgeschlagen war, auf 630 Prozent heraufgesetzt ist, geben wir unsere Zustimmung. Wenn wir für die Erhöhung der Grundvermögenssteuer um 20 Prozent stimmen, so tun wir das, nachdem die Gemeindefiskussteuer eine Erhöhung gebracht hat, und zeigen damit zugleich, daß die breiten Kreise der Lohn- und Gehaltsempfänger nicht wünschen, daß durch Verringerung der Einnahmen die Gemeinde ihre sozialen Verpflichtungen, die ja unter dem Ausschleichen der Steuern zunächst leiden, mangelhaft erfüllt.

Auf dem

Gebiet der sozialen Fürsorge

begrüßen wir, daß zum erstenmal ein Haushaltpan für das Gesundheitswesen vorliegt. Schwere Verhältnisse der Vorkriegszeit müssen auf diesem Gebiet nachgeholt werden. Wir erinnern nur an die Trinkwasserbereinigung, für die ja im Extraordinarium 2 150 000 Mark eingestellt sind.

Zu den Aufgaben der Gesundheitsförderung rechnen wir auch die Schaffung und Fortentwicklung der Spiel- und Sportplätze. Auf unsern Antrag ist im Extraordinarium

die Turnhalle für den Vorort Südstadt bereits für das laufende Etatsjahr eingeseht.

Unsere Fraktion wünscht dringend die Fortentwicklung der wirtschaftlichen Betätigung der Gemeinde. Sie bedauert lebhaft, daß die gegenwärtige schwere Zeit nicht eine Senkung der Löhne unserer werbenden Werke möglich macht. Wir fordern aber von der Leitung dieser Werke, daß alles getan wird, damit ein Abbau der Tarifhöhe erfolgen kann. Wir sind bereit, für alle Vorlagen einzutreten, die durch Ausweitung der Aufgabe der werbenden Werke neue Einnahmequellen erschließen und damit eine

Senkung der Löhne

zugunsten der Bürger ermöglichen. Wir erwarten z. B. von der Ausweitung der Aufgabe des Elektrizitätswerts auf die Gebiete der Installation und des Apparatebetriebs eine Senkung der Preise dieser Arbeiten und Artikel und damit einen Vorteil für die Abnehmer.

Gegen die Einstellung von Straßenaufbauarbeiten, Schulbauten usw. ins Extraordinarium haben wir starke Bedenken. Wir haben sie zurückgestellt, weil ein Hinanschieben der Arbeiten nicht zu verantworten ist. Allein aus dem Fiskusdienst für vier Positionen, die für Straßenaufbauarbeiten- und Verbesserungsarbeiten eingeseht sind, werden die Haushaltspläne der späteren Jahre mit einem Mehrbedarf belastet, der einen 10prozentigen weitem Zuschlag zur Gewerbesteuer bedingt.

Die Entwicklung, die gegenwärtig Lebensmittelpreise und Mieten nehmen, macht zweifellos eine

Erhöhung der Löhne und Gehalte,

namentlich in den unteren Gruppen, notwendig. Mit Höherstufungen muß bei den unteren Gruppen begonnen werden. Dabei bringen wir zum Ausdruck, daß die Gehalts- und Lohnfrage sich endgültig mit Höherstufungen nicht lösen läßt. Es müssen die durch die Entwicklung überholten Grundlöhne und -gehälter erhöht werden. Die unteren Gruppen der städtischen Arbeitnehmer müssen so gestellt sein, daß eine anständige Lebenshaltung gesichert ist.

Wir haben zu den in Frage kommenden Stellen im Reich nicht das Vertrauen, daß eine Neuordnung der Besoldungsfrage halb kommt. Spätestens nach den Ferien muß geprüft werden, ob es noch zu verantworten ist, auf die staatliche Regelung zu warten. Wir glauben, daß eine örtliche Regelung dann fällig ist.

Dem Gesamthaushaltpan, wie er aus den Beratungen hervorgegangen ist, wird unsere Fraktion zustimmen. In einer ganzen Reihe von Punkten haben wir bei den Beratungen Verbesserungen erzielt. Soweit der Magistrat unsern Anregungen und den Beschlüssen des Haushaltsauschüßes nicht beigetreten ist, hoffen wir, daß im Laufe der Zeit sich über diese Punkte noch eine Verständigung erzielen läßt. Unsern Antrag auf

ärztliche Versorgung der Kriegsober

durch die Allgemeine Ortskrankenkasse ist der Magistrat leider nicht beigetreten. Wir nehmen die auf unsern Antrag hin für ärztliche Versorgung bewilligte Summe von 20 000 Reichsmark als eine Abschlagszahlung an und hoffen, daß der Magistrat seinen Standpunkt nochmals überprüft und unsern Anträgen beiträgt, noch dazu die Allgemeine Ortskrankenkasse zur Uebernahme eines Vertrags bereit ist.

Im Vorjahr wurden die Ansätze der Haushaltspläne für Erwerbslosenfürsorge und Notstandsarbeiten weit überholt. Sollte in diesem Jahre die Aufnahme großer wesentlicher Notstandsarbeiten nicht nötig sein, so würden wir das begrüßen.

Mit Genugtuung haben wir festgestellt, daß neben dem kulturellen Werte, die sie unzweifelhaft gibt, die für die Theaterausstellung aufgewandten Mittel Tausenden von Magdeburger Arbeitern und Gewerbetreibenden Beschäftigung gegeben haben. Mit dem Ausstellungsgelände und der Stadthalle im Süden des Zitadellengeländes wird sicher ein für Magdeburg

wichtiger städtebaulicher Entwicklungsabschnitt

fürsorge sein. Wir freuen uns, daß wir in der Inflationszeit entgegen dem starken bürgerlichen Widerstand das liegengeliebene und gefährdete Ober-Brüdenwerk zu Ende geführt haben und damit eine wichtige Voraussetzung für die gegenwärtige Entwicklung schufen.

Da die Frage der Verlegung der Provinzialverwaltung auf dem diesjährigen Landtag sicher nicht endgültig verabschiedet ist, so glauben wir, daß in kurzer Zeit dem Rathausneubau sich der Bau der Gebäude für die Provinzialverwaltung anschließen wird. Magdeburg ist der selbstverständliche Sitz der Provinzialverwaltung.

Durch eine gute Kommunalwirtschaft, durch Erfüllung der sozialen Pflichten, die der Gemeinde obliegen, durch weitere Förderung des Wohnungsbaues, Schaffung von Kleingärtnergebieten, Förderung der Kommunalwirtschaft will unsere Fraktion mitarbeiten am Wohlergehen der städtischen Bevölkerung.

Gewerkschaftsbewegung

Ein Erfolg der Berliner Metallarbeiter

Der Streik der Berliner A.G. ist überraschend schnell beendet worden. Die Vertrauensleute der streikenden Werkzeugmacher waren am Montag vormittag im Verbandshaus der Metallarbeiter zusammengelassen, um zu dem von der Fabrikleitung vorgelegten Angebot Stellung zu nehmen. Das Angebot bejaht:

Die DurchschnittsStundenverdienste der Werkzeugmacher und Werkzeugbreher im gesamten A.G.-Konzern, die bisher 1,12 Mark betragen, werden auf 1,19 Mark erhöht, die der Maschinenarbeiter von 95 und 97 Pfennig auf 1,03 Mark. Weiter erklärte sich die Fabrikleitung schriftlich bereit, in den Betrieben, in denen der Durchschnittsverdienst zurzeit bereits höher liegt, diejenigen Arbeiter einer Nachprüfung zu unterziehen, bei denen es einem Arbeiter durchschnittliche Leistungsfähigkeit nicht möglich sein sollte, den vorgenannten Durchschnittsverdienst zu erreichen.

Die Stellung der Funktionäre zu diesem Angebot war geübt, und man beschloß daher die endgültige Entscheidung der Versammlung der Streikenden zu überlassen, die im Anschluß an die Funktionär-Konferenz stattfand. In der Versammlung der Streikenden wurde mit großer Mehrheit beschlossen, das Angebot anzunehmen.

Das Angebot der Oberleitung bringt für die Arbeiter eine zum Teil nicht unwesentliche Erhöhung der bisherigen Verdienste. Im ganzen gesehen, ist es erfreulich, daß die Berliner Metallarbeiter in verhältnismäßig so kurzer Zeit ein annehmbares Resultat erzielt haben. Hoffentlich wird bei den am Dienstag im Reichsarbeitsministerium stattfindenden Verhandlungen über die Neuordnung der Arbeitszeit für die Berliner Metallarbeiter — es werden davon etwa 150 000 Arbeiter betroffen —, ebenfalls rasch und positiv gearbeitet.

Kleine Chronik

Gold Lindbergh

Der Ozeanbeglitzer Lindbergh wurde am Montag mittag unter großem Pomp vom Präsidenten der Republik in Privataudienz empfangen, der ihm in feierlicher Weise das Kreuz der Ehrenlegion anheftete. Nachher fand ein feierlicher Empfang

im Aero-Club statt, wo Lindbergh eine Stiftung von 150 000 Frank ausgehändigt wurde. Weitere 200 000 Frank sind zu gleichen Teilen von der Frau eines französischen Großindustriellen für die Hinterbliebenen der verschollenen französischen Flieger Kungesser und Goli gestiftet und ausbezahlt worden. Am Montag vormittag war Lindbergh auf dem Flugplatz Le Bourget, um sein Flugzeug zu besichtigen. Er war erfreut, daß seine Maschine unter der Begeisterung der Menge nicht allzu stark gelitten hat. Abends um 6 Uhr wurde Lindbergh vom Ministerpräsidenten Poincaré im Finanzministerium empfangen. Zur Erinnerung an den Flug Lindberghs und die Todesfahrt von Kungesser und Goli soll auf dem Flugplatz von Le Bourget ein Denkmal errichtet werden. Am Sonntag abend stellte Lindbergh übrigens einen neuen Rekord auf. Er sprach von der amerikanischen Volksgast aus auf i n t e r n a t i o n a l e m Wege mit seiner Mutter in Detroit und unterrichtete sie von seiner Ankunft in Paris. Er hat damit als erster ein Telefongespräch zwischen Paris und Amerika geführt.

Inzwischen wird der jugendliche Held aus allen Ländern, besonders natürlich aus Amerika, mit den bestkonditionierten Angeboten überschüttet. Der Preis von 25 000 Dollar, den Lindbergh durch seinen Flug Neuport-Paris gewonnen hat, wird zwar durch die Flugkosten aufgebraucht, zumal der Apparat selbst 15 000 Dollar gekostet hat. Aber zunächst hat ein englisches Parlamentsmitglied dem Flieger 200 Pfund Sterling für jeden Vortrag geboten, die er in den größeren Städten Englands halten soll. Ein amerikanisches Theater machte ihm ein Angebot von 100 000 Dollar für ein einmaliges Engagement, ein englisches Unternehmen bot für Vorträge 60 000 Dollar, eine amerikanische Filmgesellschaft stellte ihm einen Jahresvertrag mit einer halben Million Dollar in Aussicht. Eine andre Filmgesellschaft bot ihm für eine Hauptrolle 100 000 Dollar, verschiedene Rundfunkgesellschaften wollen ihm für einen einmaligen Vortrag 10 000 Dollar bezahlen. Auf 150 000 Dollar lautet ein Angebot für ein zweimaliges Erscheinen in einem großen amerikanischen Stadion. Eine Anzahl von Buchhändlern und Bildverlegern sind ebenfalls mit großen Angeboten für Schilberungen seines Fluges oder für Herausgabe seines Namens und seines Bildes zu Neufamezwecken an ihn herantreten. Der schwedische Gesandte in Paris hat Lindbergh zu einer Vortragsreise durch Schweden eingeladen, da sein Vater aus Schweden stammt.

Neuer Ozeanflieger unterwegs.

Der italienische Flieger de Binedo ist am Montag morgen um 3 Uhr (8 Uhr mitteleuropäischer Zeit) in der Stadt St. Johns auf Neufundland zu einem Ozeanflug nach Italien aufgestiegen. Es handelt sich dabei jedoch nicht, wie bei Lindbergh, um einen

direkten, ununterbrochenen Flug, sondern de Binedo will sein Ziel etappenweise erreichen. Sein Flugzeug führt ihn zunächst südlich in der Richtung auf die Bermudainseln und von da nach Osten zu den Azoren, die der Flieger nach dem Abend vor Eintritt der Dunkelheit zu erreichen hoffte. Von hier aus wird er dann seinen Weg über Portugal und Spanien und das Tyrchenische Meer nach Italien nehmen.

Geheimnisvoller Mädchenmord in Berlin.

In der Nacht zum Montag wurde gegen 2 Uhr morgens in Berlin-Lichtenberg von einem Schutzpolizisten ein etwa 20 Jahre altes Mädchen aufgefunden, dessen rechte Schläfe eine Schußverletzung aufwies. Die Verletzung war so schwer, daß der Tod bereits auf dem Wege zur Rettungsstelle eintrat. Die benachrichtigte Kriminalpolizei nahm sofort ihre Ermittlungen auf. Sie konnte rasch an Hand von Fußspuren feststellen, daß in der Nähe eine heftige Auseinandersetzung zwischen einem Manne und einer Frau stattgefunden hatte. Die Spuren führten in den Lichtenberger Stadtpart. Gleichzeitig wurde aber nicht allzu weit entfernt die Leiche eines etwa 25 Jahre alten Mannes aufgefunden, die ebenfalls einen tödlichen Schläfenschuß aufwies. Bei keiner der beiden Leichen wurde eine Waffe vorgefunden. Ermittlungen konnten auch die Namen der Toten nicht festgestellt werden, da beide keine Ausweisabriere bei sich trugen.

Vom Tanzvergnügen in den Tod.

Bei der Fahrt von Lichtenstein nach Delsnis fuhr in Hohndorf (Erzgebirge) ein mit zwei Brüdern namens Bachmann besetztes Motorrad an die Bordkante des Bürgersteigs. Der Führer des Rades erlitt einen Schädelbruch und war sofort tot. Der Mitfahrer erlitt ebenfalls einen Schädelbruch und starb am Montag morgen im Lichtensteiner Krankenhaus. Die beiden Brüder waren auf der Heimfahrt von einem Tanzvergnügen.

Die härtige Erna.

Ein nicht alltäglicher Vorfall ereignete sich in Treptow a. d. Rega in der Provinzialheilanstalt. Hier war eine 20jährige Pflegerin beschäftigt, die durch allerlei Sonderlichkeiten auffiel. Neben einer ungewöhnlich tiefen Stimme machte sich an der Oberlippe ein kräftiger Bartwuchs bemerkbar. Ihr Benehmen fiel schließlich derart auf, daß die Oberpflegerin davon erfuhr. Sie zog den Anstaltsarzt zu Rate und veranlaßte eine Untersuchung mit dem Endergebnis, daß die Pflegerin in eine Klinik übergeführt wurde. Dort ging nach einer Operation eine Umwandlung vor sich, und aus der einstigen Erna erschien nunmehr standesmäßig eingetragener ein junger Mann mit dem Vornamen Ernst.

Pfingst-Angebote

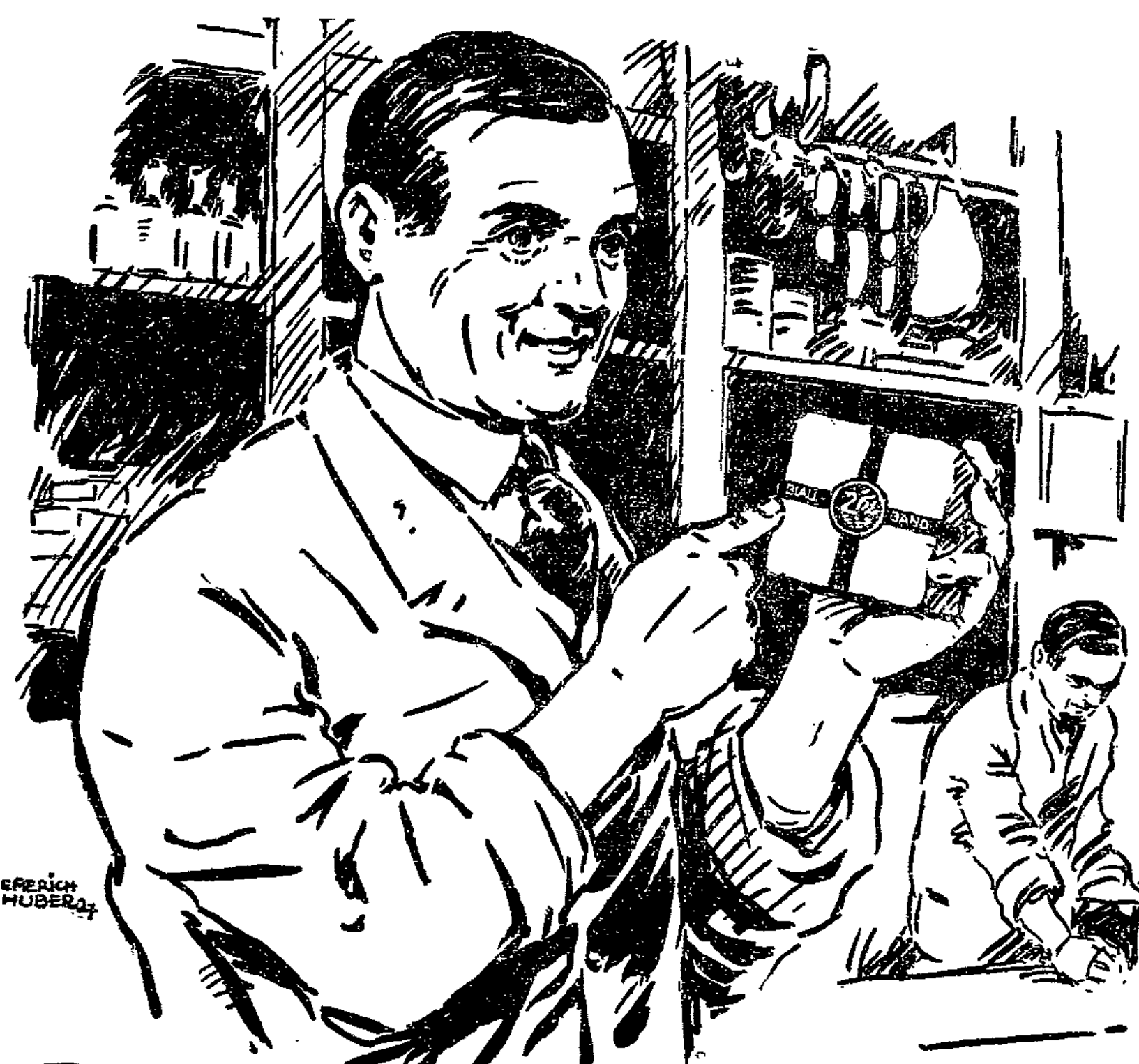
Sind schlagende Beweise unserer Leistungsfähigkeit!

- Herren-Anzug** 46.—
tragfähiger Cheviot-Qualität, gute Passform . . . 36.—
- Herren-Anzug** 59.—
modern sortierter Cheviot 49.—
- Blaue Sakko-Anzug** 69.—
Baumgarn-Qualität, gediegen verarbeitet 109.— 89.—
- Sakko-Anzug** 86.—
ortuna Cheviot und Baumgarnstoffe . . 116.— 96.—
- Herren-Sportanzug** 49.—
leicht, flotte Dessins, neuere Form . . 33.— 39.—
- Herren-Sportanzug** 69.—
reißig, Gabardine und Cheviotstoffe, 56.—
gediegen, elegant
- Covercoat-Paletots** 46.—
die beliebte Sportform 79.— 59.—
- Herren-Ulster** 49.—
Gaberdirekt, mit schön sortierter Absteife . . . 45.—
- Herren-Ulster** 79.—
neuer Farbdie, vorbildliche Passform 63.—
- Frühjahrs-Paletots** 46.—
mattseide Cheviot, leicht, mit verbesserter Versteifung 59.—
- Gummimäntel** 19.—
Stoffbezug, reißig, mit Gurt und Dvertschloß . . .
- Windjacken** 7.50
für Herren, große Auswahl . . . 19.— 14.— 11.—
- Kieler Anzug** 8.50
blau Melton-Cheviot (für 2 Jahre) . . . 18.— 14.50
- Knaben-Mantel** 5.50
Dyachform, blau und farbige 11.50 8.50

Hochsommer-Kleidung in Säitler- und Reifstößen, größte Auswahl, billigste Preise!
Herren-Artikel: Hüte, Mützen, Hosenträger, Krautwatten, Pullover, Sportstrümpfe in großen Sortimenten, enorm billig!

Heinrich Casper

Magdeburg, Breiter Weg 133
Das Haus der Qualitätskleidung



Der gewissenhafte Kaufmann

empfeht nur die Feinkost-Margarine „Blauband, frisch gekirnt“, weil sie am besten schmeckt, ausgiebig und rein ist und die verbreitetste, also auch die frischeste von allen ist.

Blauband

frisch gekirnt

Die Feinkostmargarine mit dem grössten Weltumsatz

1/2 Pfd. 50 Pfennig

Maxim Gorki
der Dichter der Russen
Gesammelte Werke in acht Bänden auf gutem Papier und in Leinwandband statt 36.— Mark
nur 15.— Mark
Buchhandlung Selbststimme

Chaiselongues
Cafés, Kaffee-Tische, nicht billig und schön, sondern äußerst reich u. preisw. zu verf.
A. Wende, Zangiermeister & Kollatör 30

Gruden
in allen Größen.

Giesau
Spiegelstraße 10.
Fernruf 6194.

Besondere Kaufgelegenheit

Ein Posten

Wasch-Seide

(Kunstseide)

für Sommer-Kleider in vielen modernen Farben und Mustern

	Serie I	Serie II	Serie III
Meter	75 Pf.	95 Pf.	1 ²⁵

Lange & Münzer

Magdeburg
Breiteweg 51-52

Beachten Sie bitte unser Sonder-Schaufenster!

Zentral Theater

DIREKTION: WALTER STRENGERT

Täglich 8 Uhr:

MAX ADALBERT

MÜLLERS

Donnerstag (Himmelfahrt):
ZWEI VORSTELLUNGEN

Nachmittags 4 Uhr (keine Preise) und
abends 8 Uhr. 100
Vorverkauf!

Ab 2. Juni

Gastspiel

Guido Thielscher

der tollen Schwantzenheit

Hurra, ein Junge!

Wichtige Sommerpreise!

ZENTRAL

Theater-Restaurant

Das sensationelle
Varieté-Programm

Eintritt einschl. Garderobe 10 Pf.

Stadttheater

Mittwoch den 25. Mai
Anfang 7 Uhr 4 Abend Ende 10 1/2 Uhr

Neuinzenierung
in völlig neuer Ausstattung

Tannhäuser

Oper in 3 Akten von Richard Wagner
Musikalisch. Leitung: Generalmusikdirektor
Walter Beek

Szenische Leitung: Opernspielleiter Walter
Elschner, Hamburg, a. B.

Choreographie:
Balltmeisterin Alice Zickler

Dekorations- und Kostüm-Entwürfe: Leo
Pasetti, München

Die Dekorationen sind angefertigt in der Be-
schaffungsanstalt des Deutschen Bühnen-
vereins Berlin, durch Gustav Sargis, die
Kostüme in eigener Werkstatt der hies. Theater
Szenentechnische Leitung: Bühneninspektor Schatz
Belichtung: Beleuchtungsinspektor Krüger
Kostüme: Garderobenspektator Neumann.

Hauptdarsteller:
Stigine Bröckel, Mary Dierks, Gust
Reuber, Otto Freund, Toni Keller
Große Opernpreie

Donnerstag, 26. Mai
Anf. 7 1/2 Uhr 5. Abend Ende n. 10 1/2 Uhr

Carmen

Wittwoch den 25. Mai

Sond.-Vorstellung, f. d. Volkshöhne: Piatemann

Margaretenhof

Himmelfahrt, vorm. von 11-1 Uhr

Großes Garten-Konzert

angef. v. Juniorsorchester Magdeburg
Leitung: Kapellmeister E. Kreffe
Eintritt frei! 1650 Eintritt frei!

UT

Sterchstraße

Harald Lloyd

ist

mädchenscheu!

Sie „Er“ als lästiges, verliebtes
Schweinelein am Sträußchen geht und
unter allerlei lästigen Abenteuer sein
Anerkennung gewinnt, ist

das Tollste vom Tollen!

Außerdem:
Der postende Sittenspin

Die zweite Mutter

Ein Kind rettet seinen Vater

UT

Buckau

Marco der Mann der Hien-träge in

Marcos erste Liebe

ein Abenteuer voller Genial u. Humor

PAT und PATACHON

als

Millionäre.

Streiche und Abenteuer der zwei
brillanten Bogabanden.

DEULIG

PALAST

Die führende Filmbühne!

Voranzeige!

Zum ersten Male in Magdeburg

Kurzes Gastspiel der weltberühmten

Oliver-Schau

vom 27. Mai bis 2. Juni

Mr. Oliver

mit seiner Truppe und 100 Zentner Appa-
raten in der aufsehenerregenden

Magischen Revue

der größten Zauberschau der Welt.

Neueste Sensationen!

Unter anderem:

Der geheimnisvolle Geldschrank
Der König der Teufel
(Illusion)

Der Mann und das Monument
Phantom, ausgeführt von Mr. Oliver

Schwarz — Weiß
(neueste Illusion)

Der mysteriöse Reisekoffer

Triumph der Schnelligkeit

Die lebenden Steine

Moderne Entenjagd
u. a. m.

im Filmteil

Ehret eure Frauen!

Jugendliche haben Zutritt

Mittwoch — Donnerstag
letzte Tage:

Venus im Frack

Liebe geht seltsame Wege

Hofjäger

Täglich abends 8 1/4 Uhr:

Leipziger

Fritz-Weber-Sänger

mit dem großen Schlager-Programm

Zirkus-Blumenfeld-

Theater

Vandredi

ist da!

Hofjäger

Heute Mittwoch und morgen

am Himmelfahrtstag

nachmittags 4 1/2 Uhr, im großen

Saal

die beliebten

Kaffee-Konzerte

unter Mitwirkung der

Leipziger

Weber-Sänger

mit ausgezeichnetem Programm.

Rothbücher

in den

erhaltenen Hansel
von 2.00 Mark an
Buchh. Sittler

Altstädter Bürgersäle
Apfelstraße 9. Fernspr. 5774

Der Garten
ist geöffnet.
— Eingang Apfelstraße. —

Gasthaus
Unhaltener Hof
Braunschweigstraße 3
— Tel. 1891 —

Große Versammlungs-
räume für 180 Personen
Walter Grunow.

Jedes Buch
deutscher oder in-
— langer Zeit —
Sachverh. Preisliste

36
Beilager-
treppe
Personenfahrten am Himmelfahrtstage
nach
Lafrau (Strandhaus) und Hohentorthe

Abfahrten ab Magdeburg:
Dienstag 7.00 8.00 9.00 10.00 11.00 12.00 Uhr
Mittwoch 1.00 2.00 3.00 4.00 5.00 6.00 Uhr

Abfahrten ab Hohentorthe:
Mittwoch 8.30 9.30 10.30 11.30 Uhr
Donnerstag 12.00 1.30 2.30 3.30 4.30 5.30 6.30 7.30 Uhr
Bei ungünstiger Witterung Änderungen vorbehalten.

Reederei-Aktien-Gesellschaft normal
Kleiner Berder 5c — Telefon 1251.

Parkrestaurant
Herrenkrug

Telephon 785 Joh. S. Beilager Telephon 6335

Heute Mittwoch den 25. Mai, nachmittags 3 1/2 Uhr
Großes Garten-Konzert
Konzert Himmelfahrt, ab 6 Uhr:

Großes Frühkonzert
Nachmittags 4 Uhr:

Großes Garten-Konzert
Ermäßigte Konzerte werden ausgeführt vom gesamten
Pflanzensocietät Orchester.
Leitung: Kapellmeister Fritz Müller. 1645

Abfahrt Strandhaus
rechts Zentrale
Abfahrten am Himmelfahrtstage nach Schönebeck-Grünauwald.

Selbstfahr-Champfer, Freigerer vom Stein, 1200 Personen, und
Dampfer „Patriot“, 450 Personen.

ab Magdeburg vorm. 7.00 8.00 9.00, nachm. 2.00 3.00 4.00
Schönebeck-Grünauwald vorm. 8.30 11.00 12.30, nachm. 2.30 3.00
Fahrpreis 20 Pf., Kinder des 6. Alters, unter 4 Jahren frei.
Gasthof Stalberg, Spandauerstr. 35 / Telefon 6434.

TIVOLI Magdeburg-
Friedrichstadt

Dienstag den 24. Mai, abends 8 Uhr 1961
Mittwoch den 25. Mai, abends 8 Uhr
Donnerstag (Himmelfahrt) den 26. Mai, nachm. 4 Uhr

Groß. Gesellschaftsbill

WALHALLA
LICHTSPIELE
Apfelstraße 12 Telephon 6112

Ab heute:
2 deutsche Meisterwerke
nach berühmten Romanen.

Das Meer
(Zielf der Leidenschaft)
Eine Filmabteilung nach dem gleichn. Roman von
Bernhard Kellermann.

In den Hauptrollen:
Mia Mayerson, Anton Pointner, J. George

Geher:
Der Herr der Nacht

Eine Sitten-
studie nach
F. Schlegel
E. Ca. Paris,
St. Paul,
S. Saint.

Rudolf Klein-Rogge, Kurt Bredendorn, Ernst Richter-Fil.

Beginn: 8.30 Uhr.

Nachrichten aus der Provinz

3. Pfingsttreffen der sozialistischen Fürsorgetinnen

Im Mitternacht der Eigersburg, Bad Eigersburg (Schützen) findet vom Freitag den 8. Juni bis Dienstag den 7. Juni das dritte Pfingsttreffen der sozialistischen Fürsorgetinnen statt.

Programm:

Freitag: Begrüßungsabend; Sonnabend 9.30 Uhr: „Sozialistische Gedanken zur Strafrechtsreform“, Ref.: Magistratsrat Dr. Kantorowicz (Stiel); Sonntag 9.30 Uhr: „Die psychologischen Grundlagen der Gefährdetenfürsorge“, Ref.: Dr. Siegfried Bernfeld (Berlin); Montag 9.30 Uhr: „Aus der Tätigkeit der Polizeibeamtinnen“, Referentin: Frau Josephine Erlens (Hamburg); Dienstag 9.30 Uhr: Allgemeine Aussprache über Berufsfragen der Fürsorgetinnen.

Nach jedem Vortrag findet Diskussion statt. Für die Nachmittage sind Ausflüge in die Umgebung und Besichtigungen sozialer Einrichtungen im nahe gelegenen Krustadt geplant. Die Kosten für Wohnung und Verpflegung betragen pro Tag 4,95 Mark. Ein Mindestkostenbeitrag von 2 Mark pro Tag muß von sämtlichen Teilnehmern erhoben werden.

Anmeldungen sind umgehend dem Hauptauschuß einzureichen. Der angegebene Mindestbeitrag ist auf das Postkonto Berlin Nr. 5982 des Hauptauschusses für Arbeiterwohlfahrt e. V. mit dem Vermerk „Pfingsttreffen“ einzuweisen.

Besondere Wünsche und Anfragen bitten wir gleichfalls umgehend an den Hauptauschuß gelangen zu lassen.

Mit Parteigrüß!

Bezirksauschuß für Arbeiterwohlfahrt e. V.

Marie Arning

Wie erreicht man Bad Eigersburg?

Ab Erfurt 4.12, 6.08, 11.15, 11.50, 15.16, 17.12, 21.35 Uhr.

Ab Arnstadt 4.47, 6.31, 11.52, 13.25, umsteigen, 15.57, umsteigen, 18.07, umsteigen, 22.41 Uhr, umsteigen.

Ab Naumburg (Hr.) 5.02, 7.09, 12.13, 13.40, 16.15, 18.27, 22.50 Uhr.

An Eigersburg 5.30, 7.36, 12.38, 14.07, 16.43, 18.52, 23.24 Uhr.

Bundestag des Reichsbundes der Kriegsbeschädigten

Am Montag wurden die Geschäftsberichte des Bundesvorstandes und Bundesauschusses erstattet. Wir haben bereits ausführlich darüber berichtet. Es ist noch nachzutragen, daß der Vorsitzende Maroke die unbedingte Haltung der Reichsregierung und der Mehrheit des Reichstages in gesetzgeberischer Beziehung den Kriegssopfern gegenüber scharf kritisierte.

Der Reichsbund unter die politischen Organisationen zu rechnen, weil der Reichsbund seine sozialpolitischen Forderungen durch Einwirkung auf die Gesetzgebung durchsetzen will.

Der Vorsitzende Maroke gab unter Zustimmung des Bundesrates der Billigung der Kriegssopfer Ausdruck, daß man in weiten Kreisen die selbstverständliche Pflicht, den Hilfsbedürftigen zu helfen, als eine soziale Last empfindet.

Der Vorsitzende Pfänder gab unter Zustimmung des Bundesrates der Billigung der Kriegssopfer Ausdruck, daß man in weiten Kreisen die selbstverständliche Pflicht, den Hilfsbedürftigen zu helfen, als eine soziale Last empfindet.

Der Vorsitzende Pfänder gab unter Zustimmung des Bundesrates der Billigung der Kriegssopfer Ausdruck, daß man in weiten Kreisen die selbstverständliche Pflicht, den Hilfsbedürftigen zu helfen, als eine soziale Last empfindet.

Der Vorsitzende Pfänder gab unter Zustimmung des Bundesrates der Billigung der Kriegssopfer Ausdruck, daß man in weiten Kreisen die selbstverständliche Pflicht, den Hilfsbedürftigen zu helfen, als eine soziale Last empfindet.

Der Vorsitzende Pfänder gab unter Zustimmung des Bundesrates der Billigung der Kriegssopfer Ausdruck, daß man in weiten Kreisen die selbstverständliche Pflicht, den Hilfsbedürftigen zu helfen, als eine soziale Last empfindet.

Der Vorsitzende Pfänder gab unter Zustimmung des Bundesrates der Billigung der Kriegssopfer Ausdruck, daß man in weiten Kreisen die selbstverständliche Pflicht, den Hilfsbedürftigen zu helfen, als eine soziale Last empfindet.

Der Vorsitzende Pfänder gab unter Zustimmung des Bundesrates der Billigung der Kriegssopfer Ausdruck, daß man in weiten Kreisen die selbstverständliche Pflicht, den Hilfsbedürftigen zu helfen, als eine soziale Last empfindet.

Der Vorsitzende Pfänder gab unter Zustimmung des Bundesrates der Billigung der Kriegssopfer Ausdruck, daß man in weiten Kreisen die selbstverständliche Pflicht, den Hilfsbedürftigen zu helfen, als eine soziale Last empfindet.

Der Vorsitzende Pfänder gab unter Zustimmung des Bundesrates der Billigung der Kriegssopfer Ausdruck, daß man in weiten Kreisen die selbstverständliche Pflicht, den Hilfsbedürftigen zu helfen, als eine soziale Last empfindet.

Der Vorsitzende Pfänder gab unter Zustimmung des Bundesrates der Billigung der Kriegssopfer Ausdruck, daß man in weiten Kreisen die selbstverständliche Pflicht, den Hilfsbedürftigen zu helfen, als eine soziale Last empfindet.

Der Vorsitzende Pfänder gab unter Zustimmung des Bundesrates der Billigung der Kriegssopfer Ausdruck, daß man in weiten Kreisen die selbstverständliche Pflicht, den Hilfsbedürftigen zu helfen, als eine soziale Last empfindet.

Der Vorsitzende Pfänder gab unter Zustimmung des Bundesrates der Billigung der Kriegssopfer Ausdruck, daß man in weiten Kreisen die selbstverständliche Pflicht, den Hilfsbedürftigen zu helfen, als eine soziale Last empfindet.

Der Vorsitzende Pfänder gab unter Zustimmung des Bundesrates der Billigung der Kriegssopfer Ausdruck, daß man in weiten Kreisen die selbstverständliche Pflicht, den Hilfsbedürftigen zu helfen, als eine soziale Last empfindet.

Der Vorsitzende Pfänder gab unter Zustimmung des Bundesrates der Billigung der Kriegssopfer Ausdruck, daß man in weiten Kreisen die selbstverständliche Pflicht, den Hilfsbedürftigen zu helfen, als eine soziale Last empfindet.

Der Vorsitzende Pfänder gab unter Zustimmung des Bundesrates der Billigung der Kriegssopfer Ausdruck, daß man in weiten Kreisen die selbstverständliche Pflicht, den Hilfsbedürftigen zu helfen, als eine soziale Last empfindet.

Der Vorsitzende Pfänder gab unter Zustimmung des Bundesrates der Billigung der Kriegssopfer Ausdruck, daß man in weiten Kreisen die selbstverständliche Pflicht, den Hilfsbedürftigen zu helfen, als eine soziale Last empfindet.

Der Vorsitzende Pfänder gab unter Zustimmung des Bundesrates der Billigung der Kriegssopfer Ausdruck, daß man in weiten Kreisen die selbstverständliche Pflicht, den Hilfsbedürftigen zu helfen, als eine soziale Last empfindet.

Der Vorsitzende Pfänder gab unter Zustimmung des Bundesrates der Billigung der Kriegssopfer Ausdruck, daß man in weiten Kreisen die selbstverständliche Pflicht, den Hilfsbedürftigen zu helfen, als eine soziale Last empfindet.

Der Vorsitzende Pfänder gab unter Zustimmung des Bundesrates der Billigung der Kriegssopfer Ausdruck, daß man in weiten Kreisen die selbstverständliche Pflicht, den Hilfsbedürftigen zu helfen, als eine soziale Last empfindet.

Die neue Landgemeinde-Ordnung

II.

Der zweite Teil der neuen Landgemeindeordnung behandelt die Bürgermeistereien

mit ihren Vertretungen, den Verordneten, Beigeordneten, Wahlen in der Reihenfolge wie bei den Landgemeinden. Die Provinziallandtage beschließen (nach den Ausschlußbeschlüssen), ob Bürgermeistereien zu bilden oder bestehende abzuschaffen sind.

Beim Titel Staatsaufsicht wird gesagt, daß die gewählten Vorsteher, ersten Schöffen, Bürgermeister und erster Beigeordneter der Bestätigung bedürfen, eine Maßnahme, die nicht zu fest im alten Ordnungstitel wurzelt.

Gemeindebeschlüsse sind der Aufsichtsbehörde vorzulegen, wenn sie betreffen: 1. den Erlaß einer Ortsatzung, 2. die Veräußerung von Gemeindegrundstücken und -waldungen, 3. eine Abweichung von den Vorschriften über die Verwaltung der Vermögens der Gemeinde.

Auflösung einer Gemeindevertretung kann erfolgen, wenn diese dauernd beschlußunfähig ist, oder durch ihr Verhalten die Geschäfte einer Gemeinde empfindlich föhrt.

Die Vorschriften über Zwedverbände und Gemeindegliederungsvermögen werden aufrechterhalten bis zum Erlaß eines Sondergesetzes.

Die bestehenden Vorschriften über das Gemeindeabgabenrecht bleiben hinsichtlich des Verfahrens und der Staatsaufsicht unberührt, desgleichen die Vorschriften über Rechte und Pflichten der Kommunalbeamten.

Die bestehenden Vorschriften über das Gemeindeabgabenrecht bleiben hinsichtlich des Verfahrens und der Staatsaufsicht unberührt, desgleichen die Vorschriften über Rechte und Pflichten der Kommunalbeamten.

Ordnungsgesetzen und an Stelle von Liebereretzungsstrafen Ordnungsgesetzen, des Schul- und Sparkassenwesens.

Städte, die früher Stadtrecht hatten, aber nach der Landgemeindeordnung verwaltet wurden, behalten die Bezeichnung „Stadt“. In Landgemeinden, in denen bisher auf Grund gesetzlicher Vorschriften oder Herkommen ein Kollegialer Gemeindevorstand bestand, kann dieser durch Ortsatzung aufrechterhalten werden.

Der Paragraph 149 handelt von den Ortsbezirken.

Hier heißt es kurz und bündig im ersten Satz: Die bestehenden selbständigen Ortsbezirke sind aufzulösen. So klar und erfreulich dieser Passus ist, in den folgenden Paragraphen wird mit „Zweckmäßigkeit“ und „Zunächst“ operiert.

Allgemein wird bestimmt, daß die Ortsbezirke mit Stadt- oder Landgemeinden zu vereinigen oder mit andern Ortsbezirken zu einer neuen Landgemeinde oder Stadtgemeinde zusammenzulegen sind.

Von der Auflösung soll Abstand genommen werden, wenn die Vereinigung mit andern Gemeinden oder die Zusammenlegung mit andern Ortsbezirken zu einer neuen Gemeinde nach Lage der Verhältnisse nicht zweckmäßig und eine Umwandlung in eine selbständige Gemeinde nicht turlich ist.

Der Amtsvorsteher sollte nach der Vorlage durch den Amtsausschuß gewählt werden; die Rechtsparteien und auch ein Teil des Zentrums schenken sich dafür ein.

Auf Grund der neuen Landgemeindeordnung finden die Wahlen zu den Gemeindevertretungen zum erstenmal innerhalb sechs Monaten nach Inkrafttreten des Gesetzes statt.

Die Amtszeit der auf Lebenszeit ernannten Bürgermeister, Amtmänner, Schöffen und Beigeordneten in Rheinland-Westfalen beträgt bei einer Dienstzeit von länger als 26 Jahren in 3 Monaten, bei 20 bis 25 Jahren in 2 Jahren, bei 16 bis 20 Jahren in drei Jahren.

Das Wohnungsamt weist ausdrücklich darauf hin, daß die von ihm abgeholten roten Meldebogen nach Ausfüllung zurückgebracht werden müssen, eine Abholung erfolgt nicht.

Benendorf-Sohlen

Republikanischer Abend. Die Schutzpatronen der Reichsbanner-Jugend hatten zu einem republikanischen Abend eingeladen, der sich eines guten Besuchs nicht nur der Kameraden, sondern auch der Geschäftleute und der Parteigenossen erfreute.

Die Frauengruppe macht am Himmelfahrtstag bei schönem Wetter einen Ausflug nach den Quiddborn. Abfahrt 10.53 Uhr.

Wohlfühltag. Am Sonntag abend fuhr zwischen Wenz und Wühlitz zwei Personenautos zusammen. Eins wurde so schwer beschädigt, daß es abgeschleppt werden mußte.

Wahltag. Am Sonntag abend fuhr zwischen Wenz und Wühlitz zwei Personenautos zusammen. Eins wurde so schwer beschädigt, daß es abgeschleppt werden mußte.

Wahltag. Am Sonntag abend fuhr zwischen Wenz und Wühlitz zwei Personenautos zusammen. Eins wurde so schwer beschädigt, daß es abgeschleppt werden mußte.

Wahltag. Am Sonntag abend fuhr zwischen Wenz und Wühlitz zwei Personenautos zusammen. Eins wurde so schwer beschädigt, daß es abgeschleppt werden mußte.

Wahltag. Am Sonntag abend fuhr zwischen Wenz und Wühlitz zwei Personenautos zusammen. Eins wurde so schwer beschädigt, daß es abgeschleppt werden mußte.

Wahltag. Am Sonntag abend fuhr zwischen Wenz und Wühlitz zwei Personenautos zusammen. Eins wurde so schwer beschädigt, daß es abgeschleppt werden mußte.

Wahltag. Am Sonntag abend fuhr zwischen Wenz und Wühlitz zwei Personenautos zusammen. Eins wurde so schwer beschädigt, daß es abgeschleppt werden mußte.

Wahltag. Am Sonntag abend fuhr zwischen Wenz und Wühlitz zwei Personenautos zusammen. Eins wurde so schwer beschädigt, daß es abgeschleppt werden mußte.

Wahltag. Am Sonntag abend fuhr zwischen Wenz und Wühlitz zwei Personenautos zusammen. Eins wurde so schwer beschädigt, daß es abgeschleppt werden mußte.

Wahltag. Am Sonntag abend fuhr zwischen Wenz und Wühlitz zwei Personenautos zusammen. Eins wurde so schwer beschädigt, daß es abgeschleppt werden mußte.

Wahltag. Am Sonntag abend fuhr zwischen Wenz und Wühlitz zwei Personenautos zusammen. Eins wurde so schwer beschädigt, daß es abgeschleppt werden mußte.

Wahltag. Am Sonntag abend fuhr zwischen Wenz und Wühlitz zwei Personenautos zusammen. Eins wurde so schwer beschädigt, daß es abgeschleppt werden mußte.

Wahltag. Am Sonntag abend fuhr zwischen Wenz und Wühlitz zwei Personenautos zusammen. Eins wurde so schwer beschädigt, daß es abgeschleppt werden mußte.

Wahltag. Am Sonntag abend fuhr zwischen Wenz und Wühlitz zwei Personenautos zusammen. Eins wurde so schwer beschädigt, daß es abgeschleppt werden mußte.

Wahltag. Am Sonntag abend fuhr zwischen Wenz und Wühlitz zwei Personenautos zusammen. Eins wurde so schwer beschädigt, daß es abgeschleppt werden mußte.

Kreis Wanzleben

Arbeiterjugend. Morgen (M. woch) Veranstaltung in der Schule bei der Kirche, Breite Straße. Anfang 19 1/2 Uhr. Kommt alle und vergesse den Festbeitrag nicht!

Fractionsitzung. Heute Dienstag, 20 Uhr, Sitzung der Gemeindebevollmächtigten im Turmheim, Bennedendeb.

Gebührenfestsetzung. Der Regierungspräsident hat im Einvernehmen mit der Landratskammer des Landratsbezirks für Wenz für das Jahr 1927 auf 250 Mark festgesetzt.

Bestätigt. Der Fleißbeschauber Gustav Schrader und der Betriebsbeamte Fritz Rabenold sind als Hilfsführer für den Bereich der Gemeinde Groß-Ottersleben vom Landrat in Wanzleben bestätigt worden.

Kleinbau. Am Montag den 13. Juni wird eine Besichtigung der Klänke mit Nebengebäuden vorgenommen werden.

Schwanitz. Versammlung am Sonntag 10 Uhr im Rathaus.

Stadtkreis Burg

Ortsauschuß. Genosse Henneberg (Magdeburg) sprach über „Weltwirtschaft und Kultur der Gegenwart“. In eingehender Weise schilderte der Redner die wirtschaftlichen Nomenklaturen der einzelnen europäischen Länder.

Arbeitsanbahn. Auf einem in der Feldmark Obefuß gelegenen Ackergrundstück stieß man beim Aekern in geringer Tiefe auf eine Steinpadung, die Gefäße enthielt.

Arbeitsanbahn. Auf einem in der Feldmark Obefuß gelegenen Ackergrundstück stieß man beim Aekern in geringer Tiefe auf eine Steinpadung, die Gefäße enthielt.

Arbeitsanbahn. Auf einem in der Feldmark Obefuß gelegenen Ackergrundstück stieß man beim Aekern in geringer Tiefe auf eine Steinpadung, die Gefäße enthielt.

Arbeitsanbahn. Auf einem in der Feldmark Obefuß gelegenen Ackergrundstück stieß man beim Aekern in geringer Tiefe auf eine Steinpadung, die Gefäße enthielt.

Kreis Jerichow 2

Unmöglichkeit Schulverhältnisse. Für die Gemeinde Groß-Wusterwitz ist von der Regierung schon seit Monaten eine fidele Lehrerstelle bewilligt, bis jetzt aber noch nicht besetzt.

Wahltag. Am Sonntag abend fuhr zwischen Wenz und Wühlitz zwei Personenautos zusammen. Eins wurde so schwer beschädigt, daß es abgeschleppt werden mußte.

Wahltag. Am Sonntag abend fuhr zwischen Wenz und Wühlitz zwei Personenautos zusammen. Eins wurde so schwer beschädigt, daß es abgeschleppt werden mußte.

Wahltag. Am Sonntag abend fuhr zwischen Wenz und Wühlitz zwei Personenautos zusammen. Eins wurde so schwer beschädigt, daß es abgeschleppt werden mußte.

Wahltag. Am Sonntag abend fuhr zwischen Wenz und Wühlitz zwei Personenautos zusammen. Eins wurde so schwer beschädigt, daß es abgeschleppt werden mußte.

Wahltag. Am Sonntag abend fuhr zwischen Wenz und Wühlitz zwei Personenautos zusammen. Eins wurde so schwer beschädigt, daß es abgeschleppt werden mußte.

Wahltag. Am Sonntag abend fuhr zwischen Wenz und Wühlitz zwei Personenautos zusammen. Eins wurde so schwer beschädigt, daß es abgeschleppt werden mußte.

Wahltag. Am Sonntag abend fuhr zwischen Wenz und Wühlitz zwei Personenautos zusammen. Eins wurde so schwer beschädigt, daß es abgeschleppt werden mußte.

Wahltag. Am Sonntag abend fuhr zwischen Wenz und Wühlitz zwei Personenautos zusammen. Eins wurde so schwer beschädigt, daß es abgeschleppt werden mußte.

Wahltag. Am Sonntag abend fuhr zwischen Wenz und Wühlitz zwei Personenautos zusammen. Eins wurde so schwer beschädigt, daß es abgeschleppt werden mußte.

Wahltag. Am Sonntag abend fuhr zwischen Wenz und Wühlitz zwei Personenautos zusammen. Eins wurde so schwer beschädigt, daß es abgeschleppt werden mußte.

Wahltag. Am Sonntag abend fuhr zwischen Wenz und Wühlitz zwei Personenautos zusammen. Eins wurde so schwer beschädigt, daß es abgeschleppt werden mußte.

Wahltag. Am Sonntag abend fuhr zwischen Wenz und Wühlitz zwei Personenautos zusammen. Eins wurde so schwer beschädigt, daß es abgeschleppt werden mußte.

Wahltag. Am Sonntag abend fuhr zwischen Wenz und Wühlitz zwei Personenautos zusammen. Eins wurde so schwer beschädigt, daß es abgeschleppt werden mußte.

Wahltag. Am Sonntag abend fuhr zwischen Wenz und Wühlitz zwei Personenautos zusammen. Eins wurde so schwer beschädigt, daß es abgeschleppt werden mußte.

Wahltag. Am Sonntag abend fuhr zwischen Wenz und Wühlitz zwei Personenautos zusammen. Eins wurde so schwer beschädigt, daß es abgeschleppt werden mußte.

Wahltag. Am Sonntag abend fuhr zwischen Wenz und Wühlitz zwei Personenautos zusammen. Eins wurde so schwer beschädigt, daß es abgeschleppt werden mußte.

